

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica
herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

52. Jahrgang

1996

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Die Königs- und Privaturkunden für die Reimser Kirche bis gegen 900*

Von

MARTINA STRATMANN

Horst Fuhrmann zum 22. Juni 1996

I. Einleitung S. 1; II. Die Merowingerdeperdita S. 6; III. Die Hausmeierdeperdita S. 12; IV. Die Karolingerurkunden und -deperdita S. 13; V. Die Bischofs- und sonstigen Privaturkunden S. 19; VI. Schluß; S. 23; VII. Anhang: Die merowinger- und karolingerzeitlichen Königs- und Privaturkunden für die Reimser Kirche S. 25.

I. Einleitung

Als der Kanoniker Flodoard Mitte des 10. Jahrhunderts zum Ruhm seiner Kirche die umfangreiche *Historia Remensis ecclesiae* verfaßte¹, tat er dies mit der langjährigen 'Berufserfahrung' eines Archivars und verzeichnete gewissenhaft für jeden Reimser Bischof, welche Briefe, Urkunden und andere Dokumente aus dessen Amtszeit er noch vorfand². Möglicherweise hat ihn auch erst die eindrucksvolle Fülle des im Reimser Archiv lagernden Materials auf die Idee gebracht, dies in anschaulicher Form einem größeren Publikum zu präsentieren und so die Bedeutung der Reimser Kirche zu dokumentieren³. Wie dem auch sei, jeden-

* Für Anregungen und Hinweise danke ich Dr. Alfred Gawlik, Prof. Dr. Ingrid Heidrich, Prof. Dr. Theo Kölzer und Prof. Dr. Rudolf Schieffer.

1) Flodoard, *Historia Remensis ecclesiae*, edd. Johannes HELLER/Georg WAITZ (MGH SS 13, 1881) S. 405–599.

2) Vgl. zu Flodoard Peter Christian JACOBSEN, Flodoard von Reims. Sein Leben und seine Dichtung „De triumphis Christi“ (1978) und Michel SOT, Un historien et son Église au X^e siècle: Flodoard de Reims (1993).

3) Vgl. etwa Robert HOLTZMANN, in: Wilhelm WATTENBACH, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter: Deutsche Kaiserzeit 2 (1939) S. 293: Die *Historia* ist „zu einem großen Teil auf den Archivalien der erzbischöflichen Kirche aufgebaut.“ Vgl. auch Harald ZIMMERMANN, Zu Flodoards Historiographie und Regestentechnik, in: Festschrift für Helmut Beumann zum 65. Geburtstag, hg. von

falls ist Flodoards Werk, das für die neu entstehende Gattung der *Gesta episcoporum* vorbildhaft wurde⁴ und zur allgemeinen Geschichte des 9. und 10. Jahrhunderts zahlreiche Informationen liefert⁵, darüber hinaus auch eine wertvolle Quelle für die zahlreichen verlorenen und nur noch durch seine Regesten greifbaren Briefe und Schriften der Erzbischöfe Hinkmar (845–882) und Fulko (883–900) von Reims⁶. Auch etliche verlorene Papstbriefe an die Reimser Erzbischöfe und ihre Suffragane werden von Flodoard bezeugt⁷.

Eine weitere Quellengattung, über die wir dank Flodoards Werk einiges erfahren, ist die der merowinger- und karolingerzeitlichen Königs- und Privaturkunden für Reims. Da im Gegensatz zu den *Deperdita* der (arnulfingischen) Hausmeier⁸ und der karolingischen Herrscher⁹ die verlorenen Urkunden der merowingischen Könige und Königinnen noch nicht lückenlos verzeichnet und im Zusammenhang untersucht

Kurt-Ulrich JÄSCHKE und Reinhard WENSKUS (1977) S. 200–215 (wiederabgedruckt in: Harald ZIMMERMANN, *Im Bann des Mittelalters. Ausgewählte Beiträge zur Kirchen- und Rechtsgeschichte*. Festgabe zu seinem 60. Geburtstag, hg. von Immo EBERL und Hans-Henning KORTÜM [1986] S. 81–95).

4) Vgl. dazu JACOBSEN, Flodoard (wie Anm. 2) S. 61.

5) Vgl. hierzu auch Guntram Freiherr SCHENK ZU SCHWEINSBERG, *Reims in merowingischer Zeit: Stadt, Civitas, Bistum*. Anhang: Die Geschichte der Reimser Bischöfe in karolingischer Zeit bis zur Bischofserhebung Hinkmars 845 (1971) sowie Auguste DUMAS, *L'église de Reims au temps des luttes entre Carolingiens et Robertins* (888–1027), *Revue d'histoire de l'église de France* 30 (1944) S. 5–38 und Harald ZIMMERMANN, *Ottonische Studien I. Frankreich und Reims in der Politik der Ottonenzeit*, *MIÖG Ergänzungsband* 20, 1 (1962) S. 122–146 (wiederabgedruckt in ZIMMERMANN, *Bann* [wie Anm. 3] S. 1–69).

6) Vgl. zu Hinkmars Korrespondenz das überwiegend auf Flodoards Regesten fußende *Registrum Hincmari* von Heinrich SCHRÖRS, *Hinkmar, Erzbischof von Reims. Sein Leben und seine Schriften* (1884) S. 512–588 sowie zu Fulko Gerhard SCHNEIDER, *Erzbischof Fulco von Reims (883–900) und das Frankenreich* (*Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung* 14, 1973) und SOT, Flodoard (wie Anm. 2) bes. S. 156 ff.

7) Vgl. Dietrich LOHRMANN, *Papsturkunden in Frankreich N. F. 7: Nördliche Ile-de-France und Vermandois* (1976) S. 71 Nr. 2, S. 95 Nr. 2 f. und S. 148 Nr. 7–9 sowie Martina STRATMANN, *Briefe an Hinkmar von Reims*, *DA* 48 (1992) S. 37–81, hier S. 54 ff.

8) Vgl. Ingrid HEIDRICH, *Titulatur und Urkunden der arnulfingischen Hausmeier*, *AfD* 11/12 (1965/66) S. 71–279.

9) Vgl. BM² S. 839 ff. die Liste der verlorenen Urkunden (Nr. 463–488 S. 866 f. für Reims; nicht ganz fehlerfrei und nicht ganz vollständig). In *MGH Diplomata Karolinorum 1: Die Urkunden Pippins, Karlmanns und Karls des Großen*, ed. Engelbert MÜHLBACHER unter Mitwirkung von Alfons DOPSCH, Johann LECHNER und Michael TANGL (1906) fehlen die *Deperdita*.

worden sind¹⁰, sollen hier einmal alle Hinweise Flodoards (und weiterer Reimser Quellen) auf verlorene Urkunden für die Reimser Kirche zusammengestellt¹¹ und die Geschichte des Bistums aus der Perspektive seiner urkundlichen Begünstigung betrachtet werden. Die *Historia Remensis ecclesiae* bietet nämlich die nahezu einmalige Chance, mit Flodoards Augen Einblick zu nehmen in das Kirchenarchiv eines bedeutenden Bistums in der Mitte des 10. Jahrhunderts und seinen Urkundenbestand vom 6. Jahrhundert an¹². Andere erzählende Quellen, denen wir ebenfalls wertvolle Hinweise auf verlorene Urkunden weiterer Bistümer oder Klöster verdanken, wie z.B. die *Gesta abbatum Fontanellensium*, decken keinen so langen Zeitraum ab. Flodoard, dem Harald Zimmermann zu Recht eine „urkundensprachliche Diktion“ in seinen Formulierungen bescheinigt hat¹³, legte auf die Einbeziehung von Urkunden und Briefen besonderen Wert und seine Angaben *reperitur*, *invenitur* und *reservatur*, oft mit der zusätzlichen Bemerkung *adhuc* versehen, lassen keinen Zweifel daran, daß er sozusagen mit den Dokumen-

10) Die Ausgabe MGH *Diplomata regum Francorum e stirpe Merovingica*, ed. Karl A. F. PERTZ (1872) ist in verschiedener Hinsicht unzulänglich; Karl Friedrich STUMPF, *Über die Merovinger-Diplome*, HZ 29 (1873) S. 342–407 enthält S. 393–400 wenigstens eine 113 Nummern umfassende (unvollständige) Übersicht der *Deperdita*, die Pertz gar nicht berücksichtigt hatte. Weitere Literatur und von Pertz nicht gedruckte Stücke verzeichnen Peter CLASSEN, *Kaiserreskript und Königsurkunde. Diplomatische Studien zum Problem der Kontinuität zwischen Altertum und Mittelalter* (21977) (zu den bei Pertz fehlenden Stücken S. 133 f.) und Georges TESSIER, *Diplomatique Royale française* (1962) S. 38 ff. Immer noch unentbehrlich ist die Sammlung des gesamten merowingischen Materials einschließlich der Privaturkunden von J. M. PARDESSUS, *Diplomata, chartae, epistolae, leges aliaque instrumenta ad res Gallo-Francicas spectantia* 1 und 2 (1843), welches ein erweiterter Neudruck von Louis Georges Fludrix Oudart de BREQUIGNY, *Diplomata, chartae, epistolae, leges aliaque instrumenta ad res Gallo-Francicas spectantia pars prima* (1791) ist. Eine Neuauflage der Merowinger- und Hausmeier-Diplome wird von Carlrichard Brühl, Theo Kölzer und Ingrid Heidrich für die MGH vorbereitet; siehe den Jahresbericht von Rudolf SCHIEFFER oben S. VIII f. Einen instruktiven Überblick über Stand und Probleme der Edition (ohne Berücksichtigung der *Deperdita*) bietet Carlrichard BRÜHL, *Das merowingische Königtum im Spiegel seiner Urkunden*, in: *La Neustrie. Les pays au nord de la Loire de 650 à 850*, hg. von Hartmut ATMSA 1 (1989) S. 523–533.

11) Siehe den Anhang S. 25 ff. Eine Zusammenstellung der in vollem Wortlaut inserierten Urkunden findet sich auch bei Hans REPPICH, *Die Urkunde in der Geschichtsschreibung des Mittelalters* (Diss. Berlin 1924) S. 116–120.

12) Die deutlichsten Äußerungen Flodoards über den Archivbestand, aus dem er schöpfte, finden sich in *Historia* (wie Anm. 1) II c. 4 und c. 11; siehe Anhang Nr. 9 und Nr. 21.

13) ZIMMERMANN, *Flodoards Regestentechnik* (wie Anm. 3) S. 203.

ten in der Hand seine Reimser Kirchengeschichte niederschrieb. Die zu seiner Zeit noch in stattlicher Zahl vorhandenen Archivalien differenzierte er präzise mit *testamenta, instrumenta, monimenta, praecepta* oder *privilegia* und mit *paginae, litterae* oder *epistolae*. Bei einer längeren Aufzählung der selben Quellenart hat er oft auch Gleichartiges mit *item* verknüpft und nicht jedesmal wieder *praeceptum* o.ä. hinzugesetzt¹⁴.

Allerdings wirft Flodoards Opus auch Fragen auf, die nicht zufriedenstellend beantwortet werden können: Hat der Historiograph alle Königsurkunden verzeichnet, die er im Archiv fand, oder hat er eine Auswahl getroffen¹⁵? Wo verbergen sich Zitate aus den Reimser Deperdita in seinen Formulierungen, denn der Vergleich von erhaltenen Hinkmarbriefen und Flodoards Regesten hat ergeben, daß er immer wieder kürzere oder längere Passagen wörtlich in seine Wiedergabe einfließen ließ¹⁶. Andererseits dürfte der Kanoniker die Orthographie der merowingischen Königs- und Privaturkunden nicht immer übernommen, sondern sie sprachlich überarbeitet haben¹⁷. Eine weitere Frage betrifft die Aufbereitung seines Materials: Warum hat er gleich drei Urkunden Ludwigs des Frommen bzw. Ludwigs und Lothars I. sowie drei Diplome Karls des Kahlen in vollem Umfang in sein Werk inseriert, aber kein einziges merowingerzeitliches Stück?

Von diesen konzeptionellen Aspekten abgesehen ist aber an Flodoards Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit grundsätzlich nicht zu zweifeln. So bestätigt beispielsweise die kleine Schrift *De villa Noviliaco* Hinkmars von Reims¹⁸ die Angaben Flodoards über einige karolinger-

14) Aus diesem Grund sind auch unter den unten im Anhang als Nr. 61, 65–67 und 69 aufgeführten Textstellen Hinweise auf verlorene Urkunden Karls des Kahlen zu verstehen. Georges TESSIER, *Receuil des Actes de Charles II le Chauve roi de France* (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France 9, 1–3, 1943–1955) 3 S. 5 hat dies zu Unrecht als zweifelhaft angesehen und sie nicht unter die Deperdita Karls eingereiht, da der Ausdruck *praeceptum* o.ä. fehlt.

15) Bei den Briefen Hinkmars hat er, wie er selbst angibt, mitunter eine Auswahl getroffen; vgl. dazu SCHRÖRS, Hinkmar (wie Anm. 6) S. 512 Anm. 1.

16) Vgl. dazu Martina STRATMANN, *Die Historia Remensis ecclesiae*. Flodoards Umgang mit seinen Quellen, *Filologia mediolatina* 1 (1994) S. 111–127 hier S. 120 ff.

17) Vgl. zu diesem nicht nur die erzählenden Quellen betreffenden Problem CLASSEN, *Kaiserreskript* (wie Anm. 10) S. 133 f. und Karl Heinz DEBUS, *Studien zu merowingischen Urkunden und Briefen. Untersuchungen und Texte*, *AfD* 13 (1967) S. 1–110 und 14 (1968) S. 1–192, bes. 14 S. 106 ff.

18) Hinkmar von Reims, *De villa Noviliaco*, ed. Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS 15, 2, 1888) S. 1167–1169 sowie eine textliche Ergänzung in NA 23 (1899) S. 198. Vgl. zur Überlieferung und zum Inhalt Charles HIGOUNET, *Notes sur la*

zeitliche Diplome¹⁹. In dem Werk wird die Besitzgeschichte der *villa* von Neuilly-Saint-Frond dargestellt, die durch Schenkung Karlmanns, des Bruders Karls des Großen, an Reims gekommen war. Hinkmar, dem wir ja auch den Text des Remigiustestamentes verdanken²⁰, verweist dabei in ganz ähnlicher Form wie Flodoard knapp hundert Jahre später auf verschiedene einschlägige Urkunden. Da der Erzbischof auf Schriftlichkeit in der Verwaltung von Bistum und Kirchenprovinz großen Wert legte, mag es auch auf seinen Einfluß zurückgehen, daß der Mönch Altmann von Hautvillers (ca. 830–889) für seine Lebensbeschreibung des bedeutenden Reimser Oberhirten und Förderers von Hautvillers, Nivardus, Urkunden konsultierte und in seine Darstellung einfließen ließ²¹. So verwundert es nicht, daß Flodoard aus beiden Quellen, besonders aber aus der *Vita Nivardi*, wiederholt zitiert hat, da sie seiner eigenen Art und Weise der Darstellung sehr entsprachen. Die wenigen zumindest abschriftlich überlieferten Reimser Bischofsurkunden runden das Bild, das die erzählenden Quellen von der Privilegierung der Reimser Kirche zeichnen, zumindest ein wenig ab.

Dem Befund der erzählenden Quellen steht an urkundlicher Überlieferung nichts gegenüber: Eine merowingische Königsurkunde für Reims ist weder abschriftlich noch im Original überliefert. Dies ist zwar erstaunlich, denn Reims war die Hauptstadt des austrischen Teilreiches, das Phänomen läßt sich aber auch für Saint-Martin de Tours beobachten²². Möglicherweise sind auch Überlieferungsverluste beim verheerenden Brand der Abtei Saint-Remi 1744 eingetreten, hinzu kommt das Fehlen eines Chartulars der Kathedrale für die fraglichen Jahrhunderte²³, denn diese Überlieferungsform dominiert bei den Merowingerdiplomen²⁴.

tradition du de villa Noviliaco d'Hincmar, in: *Clio et son regard. Mélanges d'histoire, d'histoire de l'art et d'archéologie offerts à Jacques Stiennon*, hg. von Rita LEJEUNE/Joseph DECKERS (1982) S. 383–388 und Martina STRATMANN, Hinkmar als Verwalter von Bistum und Kirchenprovinz (1991) S. 50 ff.

19) Siehe unten Nr. 34, 38 und 64.

20) Siehe unten Nr. 74.

21) *Vita Nivardi auctore Almanno Altvillarensi monacho*, ed. Wilhelm LEVISON (MGH SS rer. Merov. 5, 1910) S. 157–171. Vgl. zum Autor Martin HEINZELMANN, Almannus von Hautvillers, in: *Lex. MA* 1 (1980) Sp. 445 f.

22) Vgl. die Aufstellung bei BRÜHL, Königtum (wie Anm. 10) S. 529.

23) Vgl. Henri STEIN, *Bibliographie Générale des Cartulaires Français ou relatifs à l'histoire de France* (1907) S. 433 f.: Das älteste setzt mit 1220 ein.

24) Vgl. BRÜHL, Königtum (wie Anm. 10) S. 526 f.

II. Die Merowingerdeperdita

Die große Bedeutung der Reimser Kirche insbesondere für die merowingische Königsdynastie muß hier nicht noch einmal betont werden. Sie tritt zuerst bei der Taufe Chlodwigs durch den Reimser Bischof Remigius zutage, woraus dessen Nachfolger die herausragende Stellung ihrer Kirche, vor allem seit Hinkmar Mitte des 9. Jahrhunderts, ableiteten. Der christlich gewordene König Chlodwig soll bereits das Reimser Bistum privilegiert haben, doch existieren darüber nur legendenhafte Erzählungen in der Vita Remigii Hinkmars. Carlrichard Brühl hat davon gesprochen, daß „das 6. Jahrhundert in der Diplomatie der abendländischen Königsurkunde ein riesiges schwarzes Loch bildet, in das kaum ein Lichtstrahl einzudringen vermag“²⁵, und so sind uns von Chlodwig weder für Reims noch für andere Empfänger Diplome überliefert.

Unter Theuderich I. (511–533), dem Sohn Chlodwigs, wurde Reims dann Hauptstadt eines Teilreiches, und er soll mit der Schenkung von Vandières an der Marne und Jouy an Bischof Theoderich, den Gründer der Abtei Saint-Thierry, die Reimser Kirche begünstigt haben; allerdings kann es sich hierbei auch sehr wohl um eine Fälschung oder zumindest Verfälschung handeln, denn die Urkunde bringt Hinkmar im 9. Jahrhundert ins Spiel, als Karl der Kahle Vandières an einen Getreuen vergeben will²⁶. Theuderichs Witwe Suavegotta vermachte der Reimser Kirche dann ein Drittel des Ortes Verzy, wodurch eine verlorene merowingische Königinnenurkunde greifbar wird²⁷. Theudechilde († 598), die wohl unverheiratet gebliebene Tochter Theuderichs I. und Suavegottas, erhielt dann genau diese von der Mutter geschenkte *tertia pars Virisiaci* zur lebenslänglichen Nutznießung, wobei die Urkunde, aus der Flodoard zitiert haben dürfte, die ausdrückliche Wahrung des kirchlichen

25) BRÜHL, Königtum (wie Anm. 10) S. 530.

26) Siehe unten Nr. 1 und Nr. 69. Vgl. auch Jacques HOURLIER, Le monastère de Saint-Thierry aux époques mérovingienne et carolingienne, in: Saint-Thierry. Une abbaye du VI^e au XX^e siècle. Actes du congrès international d'histoire monastique Reims – Saint-Thierry (1979) S. 15–38, bes. S. 17 ff. Zu Fiktionen und gefälschten Privilegien Hinkmars vgl. zusammenfassend Rudolf SCHIEFFER, Hinkmar von Reims, in: TRE 15 (1986) S. 355–360, hier S. 358 f.

27) Vgl. zu Suavegotta und ihrer Schenkung Erich ZÖLLNER, Geschichte der Franken bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts (1970) S. 6 und 80 sowie ZIMMERMANN, Flodoards Regestentechnik (wie Anm. 3) S. 203.

Eigentumsrechtes beinhaltete²⁸. Auf diese Weise der Reimser Kirche verbunden, vermachte Theudechilde, die Gründerin der Abtei Saint-Pierre-le-Vif²⁹, ihr testamentarisch weitere nicht näher bezeichnete Güter³⁰. Anscheinend waren diese Urkunden und das Testament die einzigen Zeugnisse, die das Reimser Archiv über den Bischof Mapinius (ca. 549–573) im 10. Jahrhundert noch bewahrte, denn Weiteres wußte Flodoard über dessen Pontifikat nicht zu berichten³¹. Die Tatsache spricht aber auch dafür, daß der Archivar hier – und wohl generell für die merowingerzeitlichen Bischöfe – keine Auswahl traf, sondern alles verarbeitet hat, was er im Archiv fand, wenn auch oft in knapper Form.

Die von Flodoard bezeugten insgesamt zehn merowingischen Deperdita des 6. Jahrhunderts sind angesichts der skizzierten Überlieferungssituation keine geringe Zahl, für das 7. Jahrhundert erwähnt er dann im Einklang mit dem Überlieferungsbefund noch mehr³². Der Rechtsinhalt dieser Deperdita läßt sich unter vier Grundtypen subsumieren, und zwar Schenkung, Immunitätsverleihung, Testamentsbestätigung und Güterrestitution, wozu im 7. Jahrhundert noch der Gütertausch oder dessen Bestätigung tritt.

Königliche Testamentsbestätigungen sind durch Flodoard bezeugt vom Ende des 6./Anfang des 7. Jahrhunderts für Romulfus und Sonnatius von Reims, und im Falle des Romulfustestamentes wird der Petent, der Diakon Sonnatius genannt, welcher später Nachfolger des Romulfus

28) Siehe unten Nr. 4 und ZIMMERMANN, Flodoards Regestentechnik (wie Anm. 3) S. 203 sowie zu Theudechilde Leo UEDING, Geschichte der Klostergründungen der frühen Merowingerzeit (1935) S. 201.

29) Vgl. MGH DD Merov. † 16 sowie UEDING, Klostergründungen (wie Anm. 28) S. 198 ff. und Karl Heinrich KRÜGER, Königsgrabkirchen der Franken, Angelsachsen und Langobarden bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts. Ein historischer Katalog (1971) S. 234 zu ihrem Grab.

30) Siehe unten Nr. 5. Vgl. zu dem Thema allgemein Ingrid HEIDRICH, Besitz und Besitzverfügung verheirateter und verwitweter freier Frauen im merowingischen Frankenreich, in: Weibliche Lebensgestaltung im frühen Mittelalter, hg. von Hans-Werner GOETZ (1991) S. 119–138.

31) Siehe unten Nr. 2: Dem Regest ist nicht zu entnehmen, welcher merowingische König Mapinius die Urkunde ausstellte. Vgl. zu Mapinius auch SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims (wie Anm. 5) S. 97: Von ihm sind zwei Briefe innerhalb der Epistulae Austrasiacae überliefert; vgl. zu dieser merowingischen Briefsammlung CLASSEN, Kaiserreskript (wie Anm. 10) S. 137.

32) Vgl. dazu CLASSEN, Kaiserreskript (wie Anm. 10) S. 135. STUMPF, Merovinger-Diplome (wie Anm. 10) S. 393 ff. hat die Bedeutung von Flodoards Kirchengeschichte für die Deperdita nicht erkannt und daher ihre Zeugnisse nicht aufgenommen.

wurde³³. Flodoard hat hier die Formulierung von Testament und Königsurkunde in seiner Paraphrase vermischt³⁴.

Was die verlorenen Urkunden über Gütertausch anbelangt, so hat Flodoard hierfür eine Standardformulierung, die von ihm selbst stammen dürfte, parat (*pro partium commoditate* bzw. *oportunitate*)³⁵, ähnlich wie für die bischöflichen Aktivitäten zur Besitzaufzeichnung in Gestalt der Polyptycha³⁶. Der vermehrte Hinweis auf das Vorhandensein von Tauschurkunden aus dem 7. und 8. Jahrhundert könnte zusammenhängen mit der Arrondierung des Diözesanbesitzes bei den sich geographisch immer mehr verfestigenden Bistumsgrenzen³⁷.

Für Childebert II. (575–596) verzeichnet Flodoard gleich zwei Immunitätsverleihungen, und zwar zugunsten von Bischof Egidius (ca. 573–590) und von seinem Nachfolger Romulfus (ca. 590–596/613)³⁸, wobei er im ersten Fall aus der Immunitätsformel zitiert haben dürfte: *ab omni ... functione ... prorsus haberetur ac permaneret (immunis)*,

33) Siehe unten Nr. 8 (die königliche Bestätigung der Erbteilung zwischen Bischof Romulfus und seinem Bruder hat eine Parallele in MGH DDMerov. *12), 9 und 13. Die Formulierung von Pertinenzenformel und Sanctio im Testament (Nr. 9) *ut terras, vineas et mancipia, quae ad ecclesiam precipue Remensem vel ad cetera loca sanctorum ... delegaverat, si quis ex heredibus ipsius usurpare praesumpsisset, omnimodis ea recipiendi sacerdotes eorundem locorum liberam valerent habere potestatem* könnte der Vorlage entnommen sein; so schon ZIMMERMANN, Flodoards Regestentechnik (wie Anm. 3) S. 206. Vgl. zu den merowingischen Testamenten insgesamt Ulrich NONN, Merowingische Testamente. Studien zum Fortleben einer römischen Urkundenform im Frankenreich, AfD 18 (1972) S. 1–129, zu Romulfus und Sonnatius S. 45 f. (Siehe unten S. 48 sowie Nr. 76 und 77). Vgl. auch Rudolf FALKOWSKI, Studien zur Sprache der Merowingerdiplome, AfD 17 (1971) S. 1–125, zur Topik der Pertinenzformel S. 114 f.

34) Siehe zu einem ähnlichen Fall unten S. 20.

35) Siehe unten Nr. 12, 43, 84, 89, 94, 97 und 100. Die Formulierung *pro oportunitate* kommt in merowingischen Königsurkunden vor; vgl. Gerhard KÖBLER, Wörterverzeichnis zu den Diplomata regum Francorum e stirpe Merovingica (1983) S. 197.

36) Die Anlage von Polyptycha pflegte Flodoard mit *episcopii villas, descriptis eorum coloniis servitiisque rite disposuit* oder ganz ähnlichen Formulierungen zu umschreiben; vgl. dazu Walter GOFFART, From Roman Taxation to Mediaeval Seigneurie 3: Flodoard and the Frankish Polyptychs, Speculum 47 (1972) S. 373–393, bes. S. 375.

37) Vgl. dazu Reinhold KAISER, Bischofsherrschaft zwischen Königtum und Fürstenmacht. Studien zur bischöflichen Stadtherrschaft im westfränkisch-französischen Reich im frühen und hohen Mittelalter (1981) S. 55 ff.

38) Siehe unten Nr. 6 und Nr. 11.

*omnia quoque data ecclesiae ... obtineret (firmitatem)*³⁹. Insgesamt kannte der Kanoniker elf Immunitätsprivilegien⁴⁰. Von der Immunitätsverleihung Childerichs II. (662–673) für das Kloster Hautvillers zu Zeiten des Bischofs Nivardus von Reims (ca. 657–673) wissen wir dagegen nur aus der *Vita Nivardi*⁴¹; allerdings hat schon Levison zu Recht darauf hingewiesen, daß es sich aufgrund von mehreren Ungereimtheiten um eine verfälschte oder von Altmann von Hautvillers mißverständene und dann falsch wiedergegebene Urkunde handeln muß⁴². Sicherlich ist es kein Zufall, sondern ein Hinweis auf die tatsächlichen Machtverhältnisse, daß auch der arnulfingische Hausmeier Grimoald der Ältere und nicht nur der regierende merowingische König Reims begünstigte, zumal von Grimoald auch eine Schenkung an Hautvillers bezeugt ist⁴³. Ebenfalls nur die *Vita Nivardi*, die Flodoard dann zitierte, berichtet von einer Immunitätsverleihung des Childebertus adoptivus, Sohn Grimoalds des Älteren, für Reims⁴⁴. Besonders ausführlich würdigte der Reimser Archivar dann die Immunitätsurkunde Dagoberts III. (711–715)⁴⁵ und die Bestätigung durch den Karolingerkönig Karlmann⁴⁶. Seine Regesten belegen zweierlei: Bei der in beiden Diplomen fast identischen Immunitätsformel, die Ähnlichkeiten mit anderen zeitgenössischen Immunitätsverleihungen aufweist, dürfte ein Zitat Flodoards vorliegen⁴⁷, und außerdem muß die Urkunde Dagoberts als Vor-

39) Siehe unten Nr. 6 und vgl. ZIMMERMANN, Flodoards Regestentechnik (wie Anm. 3) S. 206. Zu den durch Urkunden oder Formulare überlieferten Immunitätsverleihungen vgl. CLASSEN, Kaiserreskript (wie Anm. 10) S. 139 mit Anm. 14. Die eingeklammerten Begriffe finden sich nicht in Königsurkunden.

40) Siehe unten Nr. 6, 11, 17, 19, 24, 27, 28, 35, 41, 48 sowie 53 und ZIMMERMANN, Flodoards Regestentechnik (wie Anm. 3) S. 206.

41) Siehe unten Nr. 17 und vgl. zum Pontifikat des Nivardus SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims (wie Anm. 5) S. 135 ff.

42) LEVISON wies darauf hin, daß der Sprachgebrauch des von Altmann referierten Inhalts nicht der Merowingerzeit entspreche, da es z. B. keine *cancellarii* sondern höchstens *referendarii* als Kanzleibeamte gegeben habe und außerdem die Chronologie der genannten Herrscher nicht stimme; vgl. MGH SS rer. Merov. 5 (wie Anm. 21) S. 168 mit Anm. 7 und 169 mit Anm. 2.

43) Siehe unten Nr. 22 und 23.

44) Siehe unten Nr. 16 und SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims (wie Anm. 5) S. 136.

45) Siehe unten Nr. 19.

46) Siehe unten Nr. 28.

47) Darauf verwies bereits ZIMMERMANN, Flodoards Regestentechnik (wie Anm. 3) S. 207 im Vergleich mit dem Privileg Theuderichs IV. für Saint-Bertin von 721 (MGH DDMerov 91, S. 80 f.).

lage bei der Formulierung des Karlmandiploms benutzt worden sein – wohl mit Vorbedacht, um die Kontinuität zwischen der merowingischen und der karolingischen Dynastie zu unterstreichen, denn die Dagoberturkunde ist das vorletzte uns bekannte Reimser Merowingerdiplom und die Verfügung Karlmanns das erste karolingische. Weitere Immunitätsbestätigungen, die in der *Historia Remensis ecclesiae* Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen zugeschrieben werden⁴⁸, wie auch andere Bestätigungen älterer Diplome lassen sich lückenlos auf ebenfalls von Flodoard genannte Vorurkunden zurückführen – ein Indiz dafür, daß er das ihm vorliegende Material ziemlich vollständig aufgenommen hat. Der erste Teil des Regestes der Dagoberturkunde enthält aber auch Bestandteile einer Tractoria, d. h. Zollurkunde, was darauf hindeutet, daß Flodoard hier zwei Urkunden zusammen paraphrasiert hat⁴⁹.

So verdient es hervorgehoben zu werden, daß Flodoard insgesamt sechs Verfügungen Childeberts II. (575–596) erwähnt⁵⁰, von dem bislang weder erhaltene Urkunden bekannt sind noch Deperdita verzeichnet wurden. Von Chlothar II. (†629)⁵¹, Sigebert III. (633/34–656)⁵², Chlodwig II. (639–657)⁵³, Childerich II. (662–673)⁵⁴ und Theuderich III. (673–690)⁵⁵ sind jeweils Deperdita bezeugt und Urkunden überliefert. Bei den späten Merowingerkönigen Dagobert III. (711–715) und seinem Sohn Theuderich IV. (721–737) steht der Reimser Befund in Einklang mit den allgemeinen Ergebnissen der Diplomatie: Die von Dagobert⁵⁶ und von Theuderich⁵⁷ bekannten Diplome sind genau wie

48) Siehe unten Nr. 35 und 41.

49) Siehe unten Nr. 19/20 und als Parallelen MGH DD Merov. *82 und MGH DD Merov. *52 zur Tractoria.

50) Nr. 6–11.

51) Nr. 13.

52) Nr. 14. Vgl. zwei weitere Urkunden Sigeberts bei CLASSEN, Kaiserreskript (wie Anm. 10) S. 133 Anm. 3 Nr. 5–6.

53) Nr. 15. Vgl. weitere Urkunden Chlodwigs II. bei STUMPF, Merovinger-Diplome (wie Anm. 10) Nr. 26–37 und CLASSEN, Kaiserreskript (wie Anm. 10) S. 133 Anm. 3 Nr. 4.

54) Nr. 17. Vgl. weitere Urkunden Childerichs II. bei MGH DD Merov. Nr. 25–31 und STUMPF, Merovinger-Diplome (wie Anm. 10) Nr. 47–57.

55) Siehe unten Nr. 18. Vgl. weitere Urkunden Theuderichs III. bei MGH DD Merov. Nr. 55 und STUMPF, Merovinger-Diplome (wie Anm. 10) Nr. 58–69.

56) Nr. 19. Vgl. die Zusammenstellung der Urkunden Dagoberts III. zuletzt bei Ingrid HEIDRICH, Die Urkunden Pippins d. M. und Karl Martells: Beobachtungen zu ihrer zeitlichen und räumlichen Streuung, in: Karl Martell in seiner Zeit, hg. von

die beiden verlorenen Reimser Stücke samt und sonders Bestätigungen⁵⁸. Der von Brühl konstatierte Hauptanteil der merowingischen Königsurkunden für neustrische Empfänger⁵⁹ wird allerdings durch den Bestand an Reimser Deperdita relativiert und belegt einmal mehr die Abhängigkeit unserer Erkenntnis von der Überlieferungslage gerade auf dem Feld der Merowingerdiplome.

Oben wurde schon angedeutet, daß Flodoards Angaben zu den Merowingerurkunden wesentlich knapper sind als zu den noch zu behandelnden Karolingerdiplomen. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, daß der Reimser Archivar möglicherweise nicht die Originale selbst konsultiert hat, deren Kursive für ihn vermutlich schwer zu entziffern bzw. unlesbar war⁶⁰ und deren Erhaltungszustand auch nicht in jedem Fall gut gewesen sein muß, zumal bei den Papyrusurkunden aus der Zeit vor 670⁶¹, sondern daß er karolingerzeitliche Rückvermerke paraphrasiert hat, die er – ähnlich wie wir dies von den erhaltenen Fuldaer und den St. Galler Urkunden kennen⁶² – im Archiv vorfand. Beweisen läßt sich dies freilich nicht, doch wird ein so bedeutendes Archiv wie das der Reimser Kirche im 9. Jahrhundert ein Registratursystem gehabt haben, das dem Kanoniker in seiner Eigenschaft als Archivar vertraut gewesen sein dürfte.

Jörg JARNUT, Ulrich NONN u.a. (1994) S. 23–33, hier S. 25 mit Anm. 14 und S. 27 mit Anm. 27.

57) Nr. 21. Vgl. die Zusammenstellung der Urkunden Theoderichs IV. zuletzt bei HEIDRICH, Urkunden Pippins (wie Anm. 56) S. 25 Anm. 16.

58) Vgl. dazu HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) S. 199 f. und dies., Urkunden Pippins (wie Anm. 56) S. 26 f.

59) Vgl. BRÜHL, Königtum (wie Anm. 10) S. 528 ff.

60) Vgl. als Beispiel Ettore CAU, I documenti privati di Bergamo, in: Bergamo e il suo territorio nei documenti altomedievali. Atti del convegno Bergamo 1989, hg. von Mariarosa CORTESI (1991) S. 151–168, hier S. 160: Ein unbekannter Archivar des 13. Jahrhunderts vermerkte als Dorsualnotiz zu in Kursive geschriebenen Urkunden: *Iste sunt ille sex carte, qui non possunt bene legi*.

61) Vgl. zu den Papyrusurkunden CLASSEN, Kaiserreskript (wie Anm. 10) S. 135 f.

62) Vgl. dazu bes. Edmund E. STENGEL/Oskar SEMMELMANN, Fuldensia IV: Untersuchungen zur Frühgeschichte des Fuldaer Klosterarchivs, AfD 4 (1958) S. 120–143 (wiederabgedruckt in: Edmund E. STENGEL, Abhandlungen und Untersuchungen zur Geschichte der Reichsabtei Fulda [1960] S. 203–265 [S. 264 f. die Auflistung der Rückschriften]) und Paul STAERKLE, Die Rückvermerke der ältern St. Galler Urkunden, Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte 45 (1966) S. 15–83 sowie Otto CLAVADETSCHER/Paul STAERKLE, Die Dorsualnotizen der älteren St. Galler Urkunden. Faksimile-Ausgabe (1970).

III. Die Hausmeierdeperdita

Die arnulfingischen Hausmeier haben – angefangen mit Grimoald dem Älteren – die Reimser Kirche wiederholt begünstigt⁶³, und auch die erwähnte Königsurkunde des Childebertus adoptivus dürfte auf Intervention seines Vaters Grimoald zurückzuführen sein⁶⁴. Während einzig von den Arnulfingern, d.h. der Familie Arnulfs von Metz und Pippins des Älteren, Urkunden überliefert sind, konnten nur ganz wenige Deperdita nichtarnulfingischer Hausmeier nachgewiesen werden⁶⁵. Ein solch seltenes Stück kannte Flodoard, und zwar eine Schenkung des neustrischen Hausmeiers Waratto († 686)⁶⁶. Sie läßt sich sehr gut aus dem Kontext der Reimser Bistumsgeschichte erklären, denn diese Besitzübertragung war vermutlich der Lohn für den Übertritt des Reimser Bischofs Reolus (673/74–688/93) auf die Seite der Neustrier zu Zeiten von Warattos Vorgänger Ebroin († 680)⁶⁷. Nach dem Tode Warattos scheint sich Reolus wieder auf die Seite der Austrasier unter Pippin dem Mittleren geschlagen zu haben, was man an zwei verlorenen Urkunden dieses Hausmeiers für Reolus' Nachfolger Rigobert (ca. 692/93–743/44) ablesen kann⁶⁸. Wegen der Auseinandersetzung zwischen Karl Martell († 741) und dem Reimser Bischof, die in der Vertreibung Rigoberts aus Reims (717) gipfelte⁶⁹, ist es nicht weiter verwunderlich, daß es unter den nicht wenigen Urkunden Karl Martells⁷⁰ keine für Reims gegeben zu haben scheint. Die Hausmeier Karlmann und Pippin der Jüngere ersuchten dann im September/Oktober 744 schriftlich den Papst um

63) Nr. 22–24 und 26 f.

64) Nr. 16.

65) Vgl. HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) S. 73 ff.

66) Siehe unten Nr. 25 und dazu HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) S. 75 f. mit Anm. 12: Nur die *Gesta abbatum Fontanellensium* berichten außer Flodoard noch von Urkunden nichtarnulfingischer Hausmeier.

67) Vgl. dazu SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims (wie Anm. 5) S. 145 ff.

68) Nr. 26 und 27; vgl. auch HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) S. 266 f. und dies., Urkunden Pippins (wie Anm. 56) S. 24: Insgesamt sind von Pippin sechs Urkunden überliefert und 17 Deperdita bezeugt.

69) Vgl. zu den Ereignissen SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims (wie Anm. 5) S. 150 ff. und zur Verdüsterung des Bildes von Karl Martell als Kirchenräuber insbesondere in Reimser Quellen wie der *Vita Rigoberti* vgl. Ulrich NONN, Das Bild Karl Martells in den lateinischen Quellen vornehmlich des 8. und 9. Jahrhunderts, *FmSt* 4 (1970) S. 70–138.

70) Vgl. dazu HEIDRICH, Urkunden Pippins (wie Anm. 56) S. 23 f.

Erteilung des Palliums für Abel von Reims⁷¹, jedoch ließ sich der von Bonifatius und den Reformern favorisierte Abel nicht gegen den berichtigten, statt Rigobert von Karl ca. 722/23 eingesetzten Milo von Reims und Trier († 761/62) durchsetzen⁷². Mit dieser wohl vierzig Jahre währenden Usurpation des Bistums dürfte es auch zusammenhängen, daß Flodoard erst wieder für die Jahre ab 769 kontinuierlich Privilegien für die Reimser Kirche verzeichnen konnte, denn Pippin d. J. scheint auch als König keine Urkunde für Reims ausgestellt zu haben.

IV. Die Karolingerurkunden und -deperdita

Tilpin von Reims (ca. 748/49 oder 751/54 – 794) erhielt laut *Historia Remensis ecclesiae* dann insgesamt elf Diplome: sieben von König Karlmann (768–771)⁷³ und fünf von Karl dem Großen⁷⁴, wobei vier dieser Urkunden des späteren Kaisers Bestätigungen der Verfügungen seines Bruders waren⁷⁵. Für keinen anderen Herrscher hat Flodoard so viele Bestätigungen registriert wie für Karl den Großen. Aus Karlmanns dreijähriger Regierungszeit sind insgesamt nur zwölf Urkunden überliefert⁷⁶ und 17 Deperdita bezeugt⁷⁷, davon allein sieben für die Reimser Kirche. Dies belegt die deutliche Bevorzugung der späteren letzten

71) Bei BM² Verlorene Urkunden Nr. 463 und 464 sind diese Gesuche der beiden Hausmeier beim Papst (nach JE 2271) aufgenommen worden, jedoch handelt es sich m.E. nicht um eine Urkunde im engeren Sinne. Daneben wird von Flodoard summarisch auf das Vorhandensein von Urkunden mit Abels Namen im Archiv verwiesen: *Sed et quaedam cartae ipsius episcopi reperiuntur nomine titolatae* (MGH SS 13 S. 462, 51 f.).

72) Vgl. SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims (wie Anm. 5) S. 154 ff. und Eugen EWIG, Milo et eiusmodi similes, in: Sankt Bonifatius. Gedenkgabe zum zwölfhundertsten Todestag (1953) S. 412–440 (wiederabgedruckt in: ders., Spätantikes und Fränkisches Gallien, hg. von Hartmut ATSMA 2 (1979) S. 189–219, hier S. 193 ff.).

73) Nr. 28–34.

74) Nr. 35–39. Bei BM² Verlorene Urkunden wurde als Nr. 473 auch Karls Gesuch bei Papst Hadrian I. (nach Flodoard, [wie Anm. 1] *Historia* II c. 17, S. 465, 1–3), Tilpin das Pallium zu verleihen, aufgenommen, jedoch handelt es sich auch in diesem Fall nicht um ein Diplom im engeren Sinne.

75) Nr. 28 (Immunitätsprivileg) wird durch Nr. 35 bestätigt; Nr. 31 (Appennis) wird durch Nr. 37 bestätigt; Nr. 33 (Militärdienstbefreiung) wird durch Nr. 36 bestätigt, und Nr. 34 (Schenkung von Neuilly) wird durch Nr. 38 bestätigt.

76) MGH *Diplomata Karolorum* 1 (wie Anm. 9) Nr. 43–54 (S. 61–76).

77) Vgl. BM² Verlorene Urkunden Nr. 391 (Verona), 406 (Parma), 453 (Reichenau), 465–471 (Reims), 533 (für den Markgrafen Suppo), 562 (Utrecht), 588 und 590 (Würzburg), 612 (Verona).

Ruhestätte des Königs⁷⁸. Karlmanns erhaltene Diplome sind überwiegend Immunitäts- und Zollfreiheitsprivilegien – genau wie die Reimser *Deperdita* –, und das Diktat wiederholt die Vorurkunde⁷⁹, so wie seine verlorene Reimser Immunitätsbestätigung die entsprechende Vorurkunde Dagoberts III. wiederaufgenommen hat⁸⁰.

Unter den Diplomen Karlmanns für Reims war außerdem ein sog. *Appennis*, der summarische Ersatz für verlorene, zumeist verbrannte Urkunden durch eine einzige neue⁸¹. Diesen Brauch übernahmen die Franken von den Römern, ohne daß sich der Terminus selbst in merowingischen oder karolingischen Urkunden nachweisen ließe. Flodoard umschreibt alle drei von Karlmann, Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen erteilten *Appennes* mit der wohl von ihm stammenden Formulierung *Item de cartis concrematis*⁸². In Anbetracht der zahlreichen Diplome, die der Reimser Archivar im 10. Jahrhundert noch vor Augen hatte, die also nicht im 9. Jahrhundert dem Feuer zum Opfer gefallen sein können, erhebt sich allerdings die Frage, welche Diplome der jeweilige *Appennis* denn ersetzen sollte.

Flodoards angesichts der Materialfülle zu prägnanter Kürze neigende Ausdrucksweise erschwert bisweilen das Verständnis des Textes, aber im Falle zweier weiterer Karlmannurkunden legt der Kontext nahe, hierunter eine Befreiung von Zöllen für die Benutzung der Brücke von Binson an der Marne zu verstehen⁸³. Die von Flodoard registrierten Urkunden Karlmanns zur Befreiung von der Heeresfolge hielt Lesne ebenso wie die

78) Vgl. zur Bedeutung von Reims als Karlmanns Begräbnisort für die späten Karolinger auch Philippe DEPREUX, *Saint Remi et la royauté carolingienne*, *Revue historique* 285 (1991) S. 235–260.

79) Vgl. MGH *Diplomata Karolinorum* 1 (wie Anm. 9) S. 61.

80) Siehe unten Nr. 19 und 28.

81) Siehe unten Nr. 31 und vgl. Karl ZEUMER, *Über den Ersatz verlorener Urkunden im fränkischen Reich*, *ZRG Germ.* 1 (1880) S. 89–123 sowie Harry BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien* 1 (1912) S. 60 ff.

82) Siehe unten Nr. 31, 37 sowie 50 und vgl. zu diesen Stellen ZEUMER, *Ersatz* (wie Anm. 81) S. 118. Vgl. auch S. 115, wo Zeumer darauf verwies, daß Ludwig der Fromme keine Neuverleihungen ausstellte, sondern nur Bestätigungen, wie Flodoard für Ludwig ja auch betonte.

83) Siehe unten Nr. 29 und 30. Der Ausdruck *remissio* in Nr. 29 scheint Abgabefreiheit zu bedeuten und nicht etwa die Nutznießung der Zolleinkünfte; vgl. zu solchen Privilegien CLASSEN, *Kaiserreskript* (wie Anm. 10) S. 147 und François Louis GANSHOF, *A propos du tonlieu à l'époque carolingienne*, in: *Settimane del Centro italiano di studi sull'alto medioevo* 6 (1959) S. 485–525.

genannte Bestätigung Karls d. Gr. für gefälscht, da sich unter den erhaltenen Diplomen beider Herrscher derartige Privilegien nicht finden⁸⁴.

Von Karl dem Großen sind insgesamt 163 echte Diplome und 97 Fälschungen erhalten⁸⁵. Neben den verlorenen Bestätigungen ist die einzige erhaltene Urkunde, die man für Reims verzeichnen kann, ein Spurium des 13. Jahrhunderts für Saint-Remi, das nach einer noch zu erörternden Urkunde Karls III. für Reims gefälscht wurde und im Chartular der Abtei des 13. Jahrhunderts überliefert ist⁸⁶. Dies ist nicht weiter erstaunlich, denn Karl war „der populärste Herrscher des Mittelalters, auf den Namen keines anderen Herrschers ist daher soviel gefälscht worden als auf seinen“⁸⁷.

Aus dem Pontifikat Wulfars von Reims (803–816) nannte Flodoard nur eine einzige Urkunde, und zwar ein Immunitätsprivileg, das dieser von Ludwig dem Frommen erwirkte⁸⁸ und nicht etwa von Karl dem Großen, dessen Testament Wulfar mitunterzeichnete. Aus Flodoards Befund muß man also den Schluß ziehen, daß Karl der Große für Tilpins Nachfolger keine Urkunde ausgestellt hat, nachdem er zuvor alle Urkunden Karlmanns für Reims bestätigt hatte, vermutlich weil er nach dem Tod seines Bruders bestrebt war, die Herrschaft zu festigen.

Da die Ausgabe der Urkunden Ludwigs des Frommen im Rahmen der MGH noch aussteht⁸⁹, tragen die Aussagen zu seiner Privilegierung der Reimser Kirche notgedrungen einen vorläufigen Charakter. Während die relativ große Zahl von elf Diplomen für Tilpin wohl mit dem Herrschaftswechsel von Karlmann zu Karl zusammenhängt, belegen die

84) Vgl. Emile LESNE, *Histoire de la propriété ecclésiastique en France* 2, 2 (1926) S. 488 Anm. 2 und siehe unten Nr. 32, 33 und 36.

85) MGH *Diplomata Karolinorum* 1 (wie Anm. 9) Nr. 55–218 und Nr. 219–316 (die Fälschungen). Vgl. dazu auch Dieter HÄGERMANN, *Die Urkundenfälschungen auf Karl den Großen*, in: *Fälschungen im Mittelalter* 3 (MGH *Schriften* 33, 3, 1988) S. 433–443, zu Reims S. 437.

86) MGH *Diplomata Karolinorum* 1 (wie Anm. 9) Nr. 284, S. 424 ff. nach MGH *D K III* 106 (siehe Nr. 71 und unten S. 19).

87) MGH *Diplomata Karolinorum* 1 (wie Anm. 9) S. 80. Diese Angabe bezieht sich auf die absolute Anzahl, relativ ist mehr auf Dagobert I. gefälscht worden; vgl. Christoph WEHRLI, *Mittelalterliche Überlieferungen von Dagobert I.* (*Geist und Werk der Zeiten* 62, 1982) S. 335 ff.

88) Siehe unten Nr. 41 und zu Wulfar SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims (wie Anm. 5) S. 177 ff.

89) Eine Übersicht über die erhaltenen Urkunden bietet Theodor SICKEL, *Acta regum et imperatorum Karolinorum digesta et enarrata* 2: *Regesten der Urkunden der ersten Karolinger (751–840)* (1867) S. 84–206 (mit Angabe der älteren Drucke) und die *Dependita* sind verzeichnet bei BM² *Verlorene Urkunden* S. 839 ff.

elf von Ludwig dem Frommen nachzuweisenden Urkunden für Reims das höhere Maß an Schriftlichkeit in der Regierungspraxis des Kaisers. Der künftige Editor der Ludwigsdiplome, Peter Johaneke, nannte aufgrund der Vorarbeiten die Zahl von insgesamt 474 überlieferten Stücken und 142 nachweisbaren Deperdita⁹⁰. Flodoard hat sogar erstmals in seinem Werk zwei Urkunden des Kaisers in vollem Wortlaut, wenn auch ohne Eschatokoll inseriert⁹¹, wobei allerdings nicht so recht deutlich wird, warum er gerade sie für mitteilenswert hielt, andere aber nicht. Im ersten Fall ist es denkbar, daß der feierliche Stil des Privilegs, in dem auch auf die Taufe Chlodwigs durch den heiligen Remigius und den Besuch Papst Stephans IV. in Reims Bezug genommen wird, ein Grund war⁹². An der zweiten inserierten, recht kurzen Urkunde mag Flodoard bemerkenswert gefunden haben, daß sie von Ludwig und Lothar I. gemeinsam ausgestellt worden war⁹³. Jedenfalls verdanken wir ihm somit die Tradierung zweier Diplome Ludwigs, die über die Historia auch in den Codex Udalrici eingingen, genau wie drei Urkunden Karls des Kahlen⁹⁴. Ludwig der Fromme stellte sowohl für Wulfar als auch

90) Vgl. Peter JOHANEK, Probleme einer zukünftigen Edition der Urkunden Ludwigs des Frommen, in: *Charlemagne's Heir. New Perspectives on the Reign of Louis the Pious (814–840)*, hg. von Peter GODMAN und Roger COLLINS (1990) S. 409–424, bes. S. 413 und 420 und (korrigierend) Peter JOHANEK, Herrscherdiplom und Empfängerkreis. Die Kanzlei Ludwigs des Frommen in der Schriftlichkeit der Karolingerzeit, in: *Schriftkultur und Reichsverfassung unter den Karolingern. Referate des Kolloquiums der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften am 17./18. Februar 1994 in Bonn* hg. von Rudolf SCHIEFFER (Abh. der Düsseldorfer Akademie der Wissenschaften 97, 1996) S. 167–188, hier S. 177 mit Anm. 40.

91) Siehe unten Nr. 42 und Nr. 47 (diese stammt von Ludwig und Lothar I.). Vgl. dazu zuletzt Philippe DEPREUX, Zur Echtheit einer Urkunde Kaiser Ludwigs des Frommen für die Reimser Kirche (BM² 801), DA 48 (1992) S. 1–16, der sich für die Echtheit einer mitunter als interpoliert angesehenen Textpassage aussprach. Die Datierung nahm SICKEL, *Acta regum* (wie Anm. 89) Nr. 222 und Nr. 276 vor.

92) Vgl. zu diesem Ereignis auch Johannes FRIED, Ludwig der Fromme, das Papsttum und die fränkische Kirche, in: *Charlemagne's Heir* (wie Anm. 90) S. 231–273, hier S. 267 f. und 271 f.

93) Durch diese gemeinsame Urkunde dürfte der Fehler in BM² Verlorene Urkunden Nr. 483 (siehe unten Nr. 51/52) bedingt sein, nur eine Nummer zu vergeben, obwohl aus dem Flodoardregest klar hervorgeht, daß es sich um zwei gesonderte Diplome gehandelt haben muß, worauf Theodor SCHIEFFER, *MGH Diplomata Karolinorum 3: Die Urkunden Lothars I. und Lothars II.* (1966) Nr. 158, S. 337 auch hinwies.

94) Siehe unten Nr. 56, 57 und 59, ed. Georges TESSIER, *Recueil* (wie Anm. 14) 1 Nr. 75, S. 210 ff., Nr. 99, S. 262 ff. und Nr. 130, S. 340 ff.

für dessen Nachfolger Ebo von Reims Immunitätsprivilegien aus, genau wie schon Childerich II. erst für Egidius und dann für Sonnatius. Wie wir wissen, beabsichtigte der Kaiser mit seiner auf das ganze Reich bezogenen Privilegienerneuerung, der Immunität nun auch den königlichen Schutz hinzuzufügen, und in genau diesem Zusammenhang dürften die verlorenen Reimser Urkunden stehen⁹⁵. Des weiteren bestätigte Ludwig mehrere Diplome seines Onkels Karlmann und seines Vaters Karl für Reims. Als in der Zukunft verhängnisvoll sollte sich Ludwigs Erlaubnis erweisen, die Reimser Stadtmauer als Steinbruch für den Kirchenbau freizugeben, denn so war die Stadt Jahre später den Normannen ziemlich schutzlos ausgeliefert⁹⁶. Erwähnenswert ist auch die Freilassungsurkunde des Kaisers für einen Sklaven (Ludwigs oder der Reimser Kirche?), der offenbar großes künstlerisches Talent besaß. In diesem Fall erwähnte Flodoard sogar ausnahmsweise die Besiegelung der Urkunde⁹⁷.

Von den Söhnen Ludwigs des Frommen sind für Reims folgende Urkunden bezeugt: Pippin I. von Aquitanien verlieh Ebo von Reims zwischen 817 und 833 die Immunität für die Reimser Kirchengüter in der Auvergne⁹⁸, Lothar I. war, wie erwähnt, Mitaussteller einer Urkunde seines Vaters für Ebo⁹⁹ und bestätigte eine weitere zugunsten der *villa* Epernay¹⁰⁰. Für Hinkmar von Reims (845–882) stellte Lothar, mit dem und zu dessen Gunsten er wiederholt korrespondierte, zwei Restitutionsprivilegien für Reimser Kirchenbesitz aus, der wohl in der Zeit der Vakanz nach Ebos Absetzung entfremdet worden war¹⁰¹. Das

95) Vgl. dazu bes. Josef SEMMLER, *Iussit ... princeps renovare ... praecepta*. Zur verfassungsrechtlichen Einordnung der Hochstifte und Abteien in die karolingische Reichskirche, in: *Consuetudines monasticae*. Eine Festgabe für Kassius Hallinger aus Anlaß seines 70. Geburtstages, hg. von Joachim F. ANGERER und Josef LENZENWEGER (1982) S. 97–124. Edmund E. STENGEL, *Diplomatik der deutschen Immunitätsprivilegien vom 9. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts* (1910) hat Flodoard nicht berücksichtigt.

96) Siehe unten Nr. 42 und STRATMANN, Hinkmar als Verwalter (wie Anm. 18) S. 56 f. und 70.

97) Siehe unten Nr. 45 und BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre* (wie Anm. 81) S. 59.

98) Siehe unten Nr. 53, ed. Léon LEVILLAIN, *Recueil des actes de Pépin I^{er} et de Pépin II^{me}, rois d'Aquitaine* (*Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France* 8, 1926) Nr. 19, S. 66 f.

99) Siehe unten Nr. 47.

100) Siehe unten Nr. 52 und oben Anm. 93.

101) Siehe unten Nr. 54. Zu Recht wurden die Hinweise Flodoards auf verlorene Briefe des Kaisers zugunsten Hinkmars (vgl. *Historia III* c. 10, S. 483, 20–25 = BM²

Gleiche erreichte Hinkmar für den Reimser Fernbesitz in Thüringen bei Ludwig dem Deutschen¹⁰². Die meisten Privilegien erhielt Hinkmar aber von Karl dem Kahlen, dessen Wunschkandidat als Reimser Erzbischof er gewesen war¹⁰³. Angesichts der Tatsache, daß von Karl dem Kahlen weniger Urkunden als von Ludwig dem Frommen erhalten und bezeugt sind¹⁰⁴, muß man es wohl mit Hinkmars einflußreicher Stellung in Zusammenhang bringen, daß Flodoard für ihn mehr Diplome als für jeden anderen Reimser Bischof referiert. Dabei handelt es sich zum überwiegenden Teil um Güterrestituten, was die wohl beträchtliche Entfremdung von Reimser Kirchengut während der Vakanz nach der Absetzung Ebos illustriert. Auch zwei der drei (relativ kurzen) Urkunden des westfränkischen Herrschers, die Flodoard – diesmal mit Eschatokoll – in die *Historia* integriert hat, sind Restituten von entfremdetem Kirchengut¹⁰⁵. Von den bezeugten Schenkungen ist eine quellenmäßig besonders interessant, über die wir nicht durch Flodoard, sondern eine Notiz im *Polyptychum* von Saint-Remi erfahren, aus der hervorgeht, daß ein Missus Karls des Kahlen vor Zeugen und Vertretern von Saint-Remi *ex praecepto regis ... tradidit ipsam villam*¹⁰⁶.

Mit dem Tod Karls des Kahlen endet auch die quellenmäßig faßbare Privilegierung des Reimser Bistums im 9. Jahrhundert weitgehend; lediglich von Karl III. ist dann noch eine Urkunde für Erzbischof Fulko überliefert durch eine Abschrift des 17. Jahrhunderts, in der er den Besitz der Reimser Kirche in Thüringen bestätigt¹⁰⁷, d.h. letztlich die

Verlorene Urkunden Nr. 486 und 487) in MGH *Diplomata Karolinorum* 1 (wie Anm. 9) nicht berücksichtigt.

102) Siehe unten Nr. 70 und Gerhard SCHNEIDER, Reims und das Remigiusland im frühen Mittelalter (6. bis 9. Jahrhundert), ZGORh 119 (1971) S. 471–480, hier S. 476 mit Anm. 25.

103) Siehe unten Nr. 55–69.

104) Vgl. dazu JOHANEK, Probleme (wie Anm. 90) S. 413: Den 474 überlieferten Urkunden und 142 Deperdita Ludwigs des Frommen stehen 446 Diplome und 38 Deperdita Karls des Kahlen nach der Edition von Tessier gegenüber. Hier kommen aber noch die von Tessier nicht als Urkunden aufgefaßten, von Flodoard bezeugten Deperdita hinzu; siehe oben S. 4 Anm. 14 und unten Nr. 60, 64–66.

105) Siehe unten Nr. 56, 57 und 59. Siehe zu Anhang Nr. 56 (Tessier Nr. 75) auch Karl Ferdinand WERNER, Untersuchungen zur Frühzeit des französischen Fürstentums, 9. bis 10. Jahrhundert, Die Welt als Geschichte 19 (1959) S. 146–193, hier S. 157 ff.

106) Siehe unten Nr. 63.

107) Siehe unten Nr. 71 und vgl. SCHNEIDER, Remigiusland (wie Anm. 102) S. 479 mit Anm. 41.

verlorene diesbezügliche Urkunde Ludwigs des Deutschen¹⁰⁸. Interessant ist dieses Karlsprivileg, das, wie erwähnt, auch einer Fälschung des 13. Jahrhunderts auf Karl den Großen als Vorlage diente, vor allem, weil es von Otto I. angefangen bis hin zu Friedrich I. Barbarossa fast jeder Herrscher bestätigt hat¹⁰⁹, d.h. nach Amtsantritt eines ostfränkischen Königs müssen sich Abgesandte der Reimser Kirche von dort auf den Weg gemacht haben, um eine Bestätigung für diesen Fernbesitz zu erreichen. Dank des erhaltenen Chartulars von Saint-Remi aus dem 13. Jahrhundert und der Überlieferung einiger Originale können wir diese Privilegierung so lückenlos verfolgen.

König Odo von Westfranken (888–898) schließlich hat Fulko von Reims mit zwei Schenkungen bedacht, wie Flodoard und das Nekrolog der Kathedrale erkennen lassen¹¹⁰.

V. Die Bischofs- und sonstigen Privaturkunden

Die Reihe der nachweisbaren Reimser Bischofs- und Privaturkunden¹¹¹ beginnt mit dem berühmten Remigiustestament, das durch Inserierung in Hinkmars Vita Remigii überliefert ist, in einigen Handschriften in der authentischen Gestalt, in anderen in interpolierter Form. Auch Flodoard hat das (interpolierte) Testament in seine Bistumsgeschichte aufgenommen¹¹². Beginnend mit Romulfus von Reims (ca. 590 bis 596/613) hat der Kanoniker im Reimser Archiv dann für jeden Bischof

108) Siehe unten Nr. 70 und vgl. SCHNEIDER, Remigiusland (wie Anm. 102) S. 476 mit Anm. 25.

109) Vgl. D O I Nr. 156 und Nr. 286; D O II Nr. 11, D O III Nr. 28 und Nr. 122; D H II Nr. 16; D H III Nr. 122; D Ko III Nr. 6, Nr. 140 und Nr. 210; D F I Nr. 30. Es handelt sich um das Chartular B von Saint-Remi; vgl. STEIN, Cartulaires (wie Anm. 23) S. 433 Nr. 3153.

110) Siehe unten Nr. 72 und Nr. 73.

111) Vgl. zu den Bischofsurkunden allgemein CLASSEN, Kaiserreskript (wie Anm. 10) S. 190–195, DEBUS, Studien (wie Anm. 17) 14 S. 1 ff. und Hartmut ATSMÄ/Jean VEZIN, Remarques paléographiques sur les actes originaux des évêques de France du VII^e siècle à l'an mil, in: Die Diplomatie der Bischofsurkunde vor 1250, hg. von Christoph HAIDACHER und Werner KÖFLER (1995) S. 209–224 sowie Jeannine BOGHEN, Inventaire des actes épiscopaux originaux conservés à la Bibliothèque nationale (1121–11200), in: A propos des actes d'évêques. Hommage à Lucie Fossier, hg. von Michel PARISSE (1991) S. 79–138, Annie DUFOUR-MALBEZIN, Inventaire des actes épiscopaux originaux antérieurs à 1220, conservés aux Archives nationales, ebda. S. 139–156 und Patrick DEMOUY, Une charte inédite de l'archevêque de Reims Samson (1146), ebda. S. 157–1590.

112) Siehe unten Nr. 74.

des 7. und 8. Jahrhunderts ein Testament vorgefunden¹¹³, aus dem er meist zitierte¹¹⁴, das er aber nicht im Volltext inserierte¹¹⁵. Romulfus und Sonnatius ließen sich darüber hinaus, wie erwähnt, ihre Verfügungen vom jeweiligen Herrscher bestätigen¹¹⁶. Die Authentizität der nur bei Flodoard greifbaren Testamente ist nicht zu bezweifeln, da, wie Nonn darlegte, im Falle des Sonnatius „der Hinweis auf freigelassene *mancipia* das Bild eines normalen Testamentes vervollständigt“ und der Bericht des Kanonikers über Landos letzten Willen deutlich den Unterschied zwischen dem Erben und den Empfängern kleinerer Legate erkennen lasse: Die Reimser Kirche als Erbin, d.h. konkret Landos Nachfolger, wurde mit der Ausführung der Legate betraut¹¹⁷ – so auch bei Romulfus und Sonnatius. Das überlieferte berühmte Testament des Bischofs Berthramn von Le Mans ist ganz ähnlich gestaltet¹¹⁸. Zitiert hat der Historiograph vor allem aus den Besitzverfügungen, die er – ähnlich wie die Briefe Hinkmars und Fulkos – knapp mit *item* aneinanderreichte. Die Testamentserklärung *testamentum condidi* sowie die Formulierung *per paginam testamenti* dürfte seinen heute verlorenen Vorlagen entstammen¹¹⁹. Auch die innere Begründung *pro remedio animae (meae/nostreae)* wird in den verlorenen Testamenten gestanden haben¹²⁰.

Da Egidius von Reims (ca. 573–590), Romulfus' Vorgänger, sein Bistum durch Amtsenthebung verlor, ist es nicht verwunderlich, daß Flodoard von ihm noch kein Testament zugunsten der Reimser Kirche erwähnt, sondern lediglich Kaufverträge über Sklaven und Land zur Ausstattung der Diözese¹²¹. Solche Kauf- und Tauschurkunden sowie

113) Siehe unten Nr. 76, 77, 79 und 81.

114) Im Falle des Romulfustestamentes zitierte Flodoard wohl aus dem Freilassungspassus und der Poenformel, allerdings vermischt mit Formulierungen aus der königlichen Bestätigung; siehe Nr. 9 und oben S. 8 mit Anm. 33.

115) Vgl. NONN, Merowingische Testamente (wie Anm. 33) S. 45 f., der darauf hinwies, daß die Formulierung *se memorat comparasse* im Romulfustestament (siehe Nr. 76) auf ein Zitat daraus deutet. Ähnliches gilt für das Sonnatiiustestament (Nr. 77), wo bei Flodoard *se meminuit comparasse* zu lesen ist.

116) Siehe unten Nr. 8 und 13.

117) NONN, Merowingische Testamente (wie Anm. 33) S. 46.

118) Vgl. die vorzügliche Neuedition von Margarete WEIDEMANN, Das Testament des Bischofs Berthramn von Le Mans vom 27. März 616. Untersuchungen zu Besitz und Geschichte einer fränkischen Familie im 6. und 7. Jahrhundert (1986).

119) Vgl. NONN, Merowingische Testamente (wie Anm. 33) S. 46 und Nr. 76, 77 und 79.

120) Siehe unten Nr. 81 und 91.

121) Siehe unten Nr. 75.

Traditionsurkunden muß Flodoard für die Merowinger- und frühe Karolingerzeit in recht großer Anzahl vorgefunden haben, denn er nennt sie immer wieder¹²².

Ergänzt wird das natürlich bisweilen summarische Bild, das Flodoard vom Reimser Archivbestand vermittelt, durch vier dank Mabillon und Pardessus überlieferte Reimser Privaturkunden:

Wenigstens fragmentarisch erhalten ist ein Privileg des Bischofs Nivardus (ca. 657–673) für Hautvillers von 662¹²³, das einige Einblicke in die Textgestalt einer Reimser Bischofsurkunde im 7. Jahrhundert erlaubt. Während im Remigiustestament nach der *Invocatio* in der *Intitulatio* noch kein Bescheidenheitstopos anzutreffen war¹²⁴, taucht er bei Nivardus auf¹²⁵, findet sich in ähnlicher Form in einer Urkunde seines Nachfolgers Reolus¹²⁶ und erinnert an Hinkmars *Intitulatio nomine non merito Remorum episcopus*¹²⁷. Die bei Flodoard wiederholt begegnende Formulierung *pro remedio animae nostrae* findet sich auch im Nivardus-Privileg sowie interessanterweise die Angabe, daß über einen vorausgegangenen Gütertausch *ipsa instrumenta ... in archivis ecclesiae retinentur*¹²⁸. Während wir über die Besitzverfügung des Nivardus zugunsten des Klosters durch das Urkundenfragment unterrichtet werden, kennen wir die Bestimmung über die Leitung des Klosters nur durch die Paraphrase in der *Vita Nivardi* des Mönches Altmann von Hautvillers, dem die ganze Urkunde noch vorgelegen haben muß¹²⁹, so daß sich beide Quellen ergänzen.

Auch Nivardus' Nachfolger Reolus (673/74–688/93) begünstigte Abt Bercharius von Hautvillers¹³⁰ und schenkte ihm im Jahre 686 *pro animae nostrae remedio* eine *villa* an der Marne, die durch eine *sanctimonialis femina nomine Ama ... per suas cartas ad ecclesiam Remensem*

122) Siehe unten Nr. 75, 78, 83, 84, 88, 89–94, 97 und 100.

123) Siehe unten Nr. 80.

124) *In nomine patris et filii et spiritus sancti gloria deo. Ego Remigius episcopus civitatis Remorum sacerdotii compos testamentum meum condidi* (MGH SS rer. Merov. 3, S. 336, 17).

125) PARDESSUS, *Diplomata* (wie Anm. 10) 2 Nr. 346: *In nomine patris et filii et spiritus sancti Amen. Ego Nivo sive Nivardus, etiamsi peccator episcopus* (S. 128).

126) PARDESSUS, *Diplomata* (wie Anm. 10) 2 Nr. 406: *In Christi nomine Reolus acsi indignus et peccator episcopus* (S. 200).

127) Vgl. zur *Intitulatio* Hinkmars *De ordine palatii*, edd. Thomas GROSS/Rudolf SCHIEFFER (MGH *Fontes iuris* 3, 1980) S. 32 Anm. 1.

128) PARDESSUS, *Diplomata* (wie Anm. 10) 2 S. 129.

129) Siehe unten Nr. 80.

130) Siehe unten Nr. 86.

geschenkt worden war¹³¹, d.h. auch hier wird auf das Vorhandensein weiterer älterer Privaturkunden verwiesen.

Das dritte bei Pardessus gedruckte Stück ist die Tradition von Gütern eines Abtes Ado an die Abtei Saint-Remi aus dem Jahre 715, das Mabilion, soweit es noch lesbar war, „ex authentico valde mutilo, litteris Franco-gallicis exarato“ gedruckt hatte¹³². Für den Pontifikat des Bischofs Rigobert (692/93–743), also den fraglichen Zeitraum, regestiert nun auch Flodoard die Traditionsurkunde eines Abtes Ado für Reims¹³³, jedoch hat schon Pardessus bemerkt, daß die in beiden Quellen genannten Güter nicht übereinstimmen, so daß es sich bei Flodoards Zusammenfassung wohl nicht um das Regest der von Mabillon unvollständig gedruckten Urkunde handelt. Immerhin dürfte aber die vom Reimser Historiographen bezeugte Traditionsurkunde der erhaltenen sehr ähnlich gewesen sein, zumal es Anklänge in der Dispositio gibt¹³⁴. Das Latein der Urkunde macht allerdings einen recht verwilderten Eindruck¹³⁵, und anscheinend waren auch die hinzugezogenen Zeugen im Gegensatz zur Nivardus- und Reolusurkunde nicht mehr zu einer eigenen Unterschrift in der Lage, weshalb nur noch ihr Signum unter der Urkunde steht.

Für den Pontifikat des Rigobert scheint Flodoard im Archiv etliche Traditionsurkunden gefunden zu haben, denn er zählt mehr als bei jedem anderen Bischof auf¹³⁶. Von Rigobert selbst besitzen wir – abgesehen von mehreren durch den Reimser Archivar regestierten Kaufurkunden – eine kurze Verkaufsurkunde, in der er Bischof Erkenbold von Thérouanne im Jahre 723 einige im *pagus* von Thérouanne liegenden *villae* veräußerte, ohne daß jedoch der dafür erlöste Preis in der Urkunde genannt wird, die durch Actum-Zeile, eigenhändige Unterschrift Rigoberts und Signum der Zeugen beglaubigt ist¹³⁷.

131) PARDESSUS, *Diplomata* (wie Anm. 10) 2 S. 200.

132) PARDESSUS, *Diplomata* (wie Anm. 10) 2 Nr. 492, S. 301 f. mit Anm. 3.

133) Siehe unten Nr. 90.

134) Die wörtlichen Übereinstimmungen finden sich in der Pertinenzformel *cum ... vineis, pratis pascuis, aquis aquarumve decursibus* (PARDESSUS, *Diplomata* [wie Anm. 10] 2 S. 301 und Nr. 92).

135) *Acto Rimis, in minse Aprili, anno quarto regni domni nostro Dagoberto rege. Ado abba hanc donacionem ...* (es folgen die Zeugen mit Signum) (S. 301).

136) Siehe unten Nr. 91.

137) Siehe unten Nr. 92: *Domino atque apostolico patri Erkenbodo episcopo atque emptori et eius congregationi ibidem consistenti ego Rigobertus vendidi et in praesenti tradidi, hoc est* (es folgen die Orte). *Actum Sithio monasterio, publice IV Kal. Sept.*

Für die nachfolgenden Reimser Bischöfe Tilpin, Wulfar, Ebo und Hinkmar treten bei Flodoard dann eher die Königsurkunden in den Vordergrund, über die Aktivitäten zugunsten der materiellen Ausstattung des Bistums wird nur noch summarisch berichtet, obwohl Flodoard darüber eigentlich genauso gut Material vorgelegen haben muß. Auch von Bischofstestamenten zugunsten der Reimser Kirche erwähnt Flodoard – bis auf Hinkmars testamentarische Verfügung zugunsten von Saint-Denis¹³⁸ – nichts mehr. Dies dürfte allerdings auch damit zusammenhängen, daß sich in der Karolingerzeit allmählich die Regelung durchsetzte, daß alles, was ein Bischof nach seinem Amtsantritt erwarb, ohnehin Eigentum der Bischofskirche war und blieb¹³⁹. Dadurch wurde ein bischöfliches Testament wie in der Merowingerzeit im Grunde überflüssig, so daß es höchstens zu Stiftungen für das Totengedächtnis kam¹⁴⁰ oder zu Legaten für Kirchen oder Klöster, die nicht zum Bistum gehörten¹⁴¹.

VI. Schluß

Die *Historia Remensis ecclesiae* Flodoards mit ihren Zeugnissen über verlorene merowingische und karolingische Urkunden sowie den im Volltext aufgenommenen Diplomen illustriert eindrucksvoll die Abhängigkeit der Erkenntnis von der Überlieferungslage und mehr noch das Angewiesensein auf das, was ein mittelalterlicher Autor für mitteilenswert hielt¹⁴². So gesehen 'versorgt' uns der Reimser Archivar mit seinem *Faible* für Urkunden und Briefe nicht schlecht, denn wir können durch seine 'Brille' Einblick nehmen in das verlorene Archiv des Bistums, dessen Bedeutung allein aus der Perspektive der königlichen Privilegierung einprägsam zutage tritt. Die Reimser *Deperdita* belegen

anno III regni domini nostri Theoderici gloriosi regis. Ego Rigobertus hanc venditionem a me factam relegi et subscripsi. S. Dodoni. S. Leudegesili. S. Chimbaldi centenarii. S. Cherebaldi. S. Ellemberthi. S. Ingomari. Windimarus diaconus hanc venditionem scripsi et subscripsi (PARDESSUS, *Diplomata* [wie Anm. 10] 2 S. 340).

138) Siehe unten Nr. 98.

139) Vgl. *Capitula ecclesiastica* (810/13) c. 11 (MGH Capit. 1 S. 178) in Bezug auf das Vermögen der Priester und Konzil von Paris (829) c. 16 (MGH Conc. 2 S. 623) in Bezug auf die Bischöfe.

140) Siehe unten Nr. 95.

141) Wie Nr. 98.

142) Vgl. dazu Arnold ESCH, *Überlieferungs-Chance und Überlieferungs-Zufall als methodisches Problem des Historikers*, HZ 240 (1985) S. 529–570.

auch, daß es von der Bevorzugung Neustriens bezüglich der Privilegierung durch die merowingischen Herrscher Ausnahmen gegeben hat.

Konfrontiert man Flodoards Angaben zu den Reimser Urkunden, aus denen er bevorzugt Immunitätsformel, Pertinenzformel oder *Sancio* paraphrasiert hat, mit den Fakten der Reichs- und Bistumsgeschichte sowie den Erkenntnissen der Diplomatik, ergibt sich kein Widerspruch, sondern seine Zuverlässigkeit wird deutlich, um so mehr als der Historiograph selbst die Zusammenhänge angesichts der Materialfülle oft nicht durchschaute, aber dafür getreulich den Verweis auf Vorurkunden referiert hat. Diese Angaben zu früheren Diplomen lassen sich lückenlos auf seine anderen Regesten beziehen. Ergänzende Quellen wie die *Vita Nivardi*, *De villa Noviliaco* und die erhaltenen Bischofsurkunden widersprechen Flodoard nicht, sondern ergänzen ihn und untermauern seine Glaubwürdigkeit. Alles in allem zeigt sich die Bedeutung der *Historia Remensis ecclesiae* nicht nur innerhalb der Gattung Bistumsgeschichte, sondern auch für andere Quellenarten: für verlorene Briefe und eben für die merowinger- und karolingerzeitlichen Königs- und Privaturkunden.

Anhang

Die Königs- und Privaturkunden für die Reimser Kirche
bis gegen 900

Merowinger

Nr. 1

Theuderich I. (511–533) schenkt der Reimser Kirche Vandières an der Marne und Jouy.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) I c. 24 (unter Verwendung der Vita Theoderici): *Rex ... villam, quam dicunt Venderam, sitam super fluvium Maternam, reverendo patri Remigio, Gaugiacum vero in pago Remensi precepto suae auctoritatis sancto contulit Theoderico. ... In quo precepto manifeste legitur, quomodo rex Theodericus pro resurrectione filiae sancti Theoderici precibus obtenta non solum prenotatam conferens ei villam, dei servum sui muneris honore pretulerit, quin et magistro, prestantissimo scilicet Remigio, cui dominus tantam gratiam contulerat, ut talem discipulum haberet, qui spiritus sancti dono, sicut et magister, mortuos suscicaret, beneficentiae gratia villam Venderam obtulerit* (MGH SS 13 S. 444, 24–27 und 32–36).

Möglicherweise durch Hinkmar ge- oder verfälschte Urkunde; siehe oben S. 6 und unten Nr. 69.

Nr. 2

Ein merowingischer König schenkt der Reimser Kirche unter Bischof Mapinius (ca. 549–573) Land.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 1: *Mapinius, cui potestas regia quaedam cessione reperitur predia deinceps ab ecclesia Remensi possidenda...* (MGH SS 13 S. 447, 31–33).

Siehe oben S. 7.

Nr. 3

Suavegotta, Gemahlin Theuderichs I. (511–533), schenkt der Reimser Kirche unter Bischof Mapinius (ca. 549–573) ein Drittel von Verzy.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 1: *Suavegotta regina Remensi ecclesiae tertiam partem villae Virisiaci per testamenti paginam delegasse reperitur* (MGH SS 13 S. 447, 33 f.).

Siehe oben S. 6f.

Nr. 4

Theudechilde († 598), die Tochter Theuderichs I. und der Suavegotta, erhält unter Bischof Mapinius (ca. 549–573) Verzy zur Nutznießung auf Lebenszeit.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 1: *Quam partem ipse quoque presul (sc. Mapinius episcopus Remensis) Theudechildi, prefatae reginae filiae, usu fructuario per precariam salvo ecclesiae iure concessit, ita dumtaxat, ut post eius obitum absque ullo preiudicio, sicut ab ea meliorata fuisset, ad ditio-nem Remensis revocaretur ecclesiae* (MGH SS 13 S. 447, 34–37).

Siehe oben S. 6f.

Nr. 5

Theudechilde († 598) schenkt testamentarisch der Reimser Kirche unter Bischof Egidius (ca. 573–590) Güter.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 1: *Quae scilicet Theudechildis regina postmodum nonnulla per testamenti sui auctoritatem tempore domni Egidii contulit ecclesiae predia* (MGH SS 13 S. 447, 37–39).

Siehe oben S. 7.

Nr. 6

Childebert II. (575–596) verleiht der Reimser Kirche unter Bischof Egidius (ca. 573–590) die Immunität.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 2: *Villarem etiam quendam a Bertulfo quodam cum adiacenti campo modios C tenente, partem quoque cuiusdam silvae a Charibodo quodam reperitur emisse necnon apud regiam maiestatem immunitatis preceptum ecclesiae suae obtinuit, ut ab omni fiscali functione vel mutilatione prorsus haberetur ac permaneret immunis, omnia quoque data ecclesiae stabilem obtinerent firmitatem* (MGH SS 13 S. 447, 45–49).

Siehe oben S. 8.

Nr. 7

Childebert II. (575–590) schenkt der Reimser Kirche unter Bischof Egidius (ca. 573–590) eine *villa* in den Vogesen an der Saar.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 2: *Childebertus etiam rex villarem quendam situm in Vosago prope fluvium Saroam tam ipsi quam ecclesiae suae possidendum instrumentis adhuc manentibus invenitur tradidisse* (MGH SS 13 S. 447, 49 – 448, 2).

Siehe oben S. 10.

Nr. 8

Childebert II. (575–590) bestätigt Bischof Romulfus (ca. 590–596/613) das väterliche Testament.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 4: *quorum* (sc. *Romulfi, episcopi Remensis, et ducis Iohannis*) *pater Lupus multas eis possessiones equaliter inter se dividendas reliquit. De qua divisione pari iure gerenda preceptum obtinuerunt regale* (MGH SS 13 S. 451, 24 f.).

Siehe oben S. 7f.

Nr. 9

Childebert II. (575–590) bestätigt Bischof Romulfus (ca. 590–596/613) sein Testament.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 4: *Cuius adhuc testamenti pagina in archivo Remensis ecclesiae reservatur cum auctoritate Childeberti regis, qua petitus idem rex a praefato presule per Somnatium diaconem, virum venerabilem, hoc testamentum confirmare decrevit, scilicet ut terras, vineas et mancipia, quae ad ecclesiam precipue Remensem vel ad cetera loca sanctorum predictus pontifex delegaverat, si quis ex heredibus ipsius iniuste usurpare presumpsisset, omnimodis ea recipiendi sacerdotes eorundem locorum liberam valerent habere potestatem* (S. 451, 33–39).

Siehe oben S. 7f und unten Nr. 76.

Nr. 10

Childebert II. (575–590) restituiert der Reimser Kirche unter Bischof Romulfus (ca. 590–596/613) Güter.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 4: *Quasdam quoque res a quibusdam pervasas apud regiam maiestatem agente prefato Somnatio archidiacono evindicasse reperitur, regiae auctoritatis super his evindicationibus adhuc manentibus instrumentis* (MGH SS 13 S. 451, 44–46).

Siehe oben S. 8f.

Nr. 11

Childebert II. (575–590) bestätigt der Reimser Kirche unter Bischof Sonnatius (ca. 613–nach 626) die Immunität.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 5: *Precepta necnon regalia super ecclesiasticarum immunitate rerum sed et traditionum quarundam obtinuit firmitate* (MGH SS 13 S. 454, 16–18).

Siehe oben S. 8.

Nr. 12

Brunechilde († 613), Gemahlin Sigeberts I., tauscht mit der Reimser Kirche unter Bischof Sonnatius (ca. 613–nach 626) Güter.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 5: ... *et res invenitur quasdam cum regina Brunechilde commutasse pro utriusque partis oportunitate* (MGH SS 13 S. 454, 18f.).

Siehe oben S. 8.

Nr. 13

Chlothar II.? († 629) bestätigt Bischof Sonnatius (ca. 613–nach 626) sein Testament.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 5: *Quod viri dei testamentum regalis precepti reperitur pagina roboratum* (MGH SS 13 S. 454, 44).

Siehe oben S. 7f. und unten Nr. 77.

Nr. 14

Sigebert III. (633/34–656) restituiert der Reimser Kirche unter Bischof Lando(?) Güter, die Abt Felix von Saint-Julien/Brioude entfremdet hatte und um die schon Landos Vorgänger Angelbert mit Gallus II. von Clermont (650–656) gestritten hatte.

Flodoard II c. 6: *Sed et ea, quae trans Legerim Remensis habuerat ecclesia et Felix abbas quidam ecclesiae santi Iuliani martiris indebite retinebat, apud regiam maiestatem legibus evindicata recepit; pro quibus iam antea predecessor eius Angelbertus episcopus cum Gallo Arvernensi episcopo coram rege controversiam habuisse reperitur* (MGH SS 13 S. 455, 5–9).

Siehe oben S. 10.

Nr. 15

Chlodwig II. (639–657) schenkt der Reimser Kirche unter Bischof Nivardus (ca. 657–673) Mailly an der Vesle.

Vita Nivardi (wie Anm. 21) c. 6 (zitiert von Flodoard, Historia [wie Anm. 1] II c. 7): *Cui quoque Ludovicus rex sub ecclesiae suae nomine res quasdam in Malliaco super fluvium Vidulam, quas quibusdam infidelibus suis eiectis receperat, auctoritatis suae precepto concessit* (MGH SS rer. Merov. 5 S. 164, 1–3; MGH SS 13 S. 455, 40–42).

Siehe oben S. 10.

Nr. 16

Childebertus adoptivus (656–62) verleiht der Reimser Kirche unter Bischof Nivardus (ca. 657–673) die Zollfreiheit.

Vita Nivardi (wie Anm. 21) c. 6 (zitiert von Flodoard, Historia [wie Anm. 1] II c. 7): *Preceptum etiam immunitatis a Childeberto rege super teloneis et quibusdam tributis ecclesiae Remensi obtinuit* (MGH SS rer. Merov. 5 S. 163, 29 – 164, 1; MGH SS 13 S. 455, 39 f.).

Siehe oben S. 9.

Nr. 17

Childerich II. (662–675) verleiht Kloster Hautvillers unter Bischof Nivardus (ca. 657–673) die Immunität.

Vita Nivardi (wie Anm. 21) c. 10: *Impetravit quoque et aliud privilegium a Childerico rege ac manu cancellarii eiusdem regis scribi voluit, quod tam in palatiis quam per universa malla adversum comites regni et diversas civitates eis sit ad munimen, ut non sit illis molestus comes quidam seu fiscalis iudex aut centenarius vel quilibet ullius potestatis in ulla negotio neque in publicis mercatis aut vectigalibus vel census regiae potestatis aut*

in suis villis et prediis, et ut nulla efficiatur exactio aut inquisitio nec placita custodiantur ibi per missos regales vel per aliquos duces vel comites, qui post decessum eius futuri essent sub servitio filii sui Chlotharii vel nepotis eius Dagoberti vel quorumlibet stirpis sue in generatione reliqua usque in perpetuum, sed maneant liberi cum omni securitate in monasterio suo et orent semper pro regali sublimitate (MGH SS rer. Mer. 5 S. 168, 24–169, 9).

Die Urkunde ist ge- oder verfälscht; siehe oben S. 10.

Nr. 18

Theuderich III. (673–690) macht unter Mitwirkung des Hausmeiers Ebroin († 680) der Reimser Kirche unter Bischof Reolus (673/74–688/693) eine Schenkung zugunsten von Orbais.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 10: *Construxit hic venerabilis presul monasterium Orbacense in loco, quem promeruit dono regis Teoderici per ipsius licentiam suffragante quoque Ebroino, maiore domus* (MGH SS 13 S. 458, 26 f.).

Siehe oben S. 10.

Nr. 19/20

Dagobert III. (711–715) verleiht der Reimser Kirche unter Bischof Rigobert (ca. 692/93–743/44) die Immunität und erläßt für genau bezeichnete Güter eine *Tractoria*. Diese oder beide Urkunden werden von Theuderich IV. bestätigt.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 11: *A Dagoberto denique rege preceptum immunitatis suae obtinuit ecclesiae, suggerens eidem regi, qualiter ipsa ecclesia sub precedentibus Francorum regibus a tempore domni Remigii et Clodovei regis, quem ipse baptizavit, ab omni functionum publicarum iugo liberrima semper extiterit. Qui prefatus rex hoc beneficium confirmare vel innovare disponens cum consilio procerum suorum statuit ad praedecessorum formam regum precipiens, ut omnes ipsius sanctae dei ecclesiae res, tam in Campania et infra urbem vel suburbanis, quam in Austrasia seu Neustria vel in Burgundia seu partibus Massiliae, in Rodinico etiam, Gavalitano, Arvernico, Turonico seu Pictavico, Limovicino vel ubicumque infra regna eius ipsa Remensis ecclesia vel basilica beatissimi Remigii villas aut homines habere videbatur, sub integra immunitate omni tempore possent*

manere; sic quoque ut nullus iudex publicus in ipsas terras auderet ingredi, ut mansiones intrando faceret aut quaelibet iudicia vel xenia ibidem exigere ullatenus presumeret, sed quodcumque a predecessoribus suis regibus ecclesiae Remensi vel basilice sancti Remigii fuerat concessum, cunctis diebus eadem ecclesia valeret habere conservatum, sed et a filio ipsius super huiusce auctoritatis corroboracione et a ceteris sui temporis regibus immunitatis ac teloneorum remissionis precepta ecclesiae suae studuit obtinere (MGH SS 13 S. 459, 15–31).

Die Urkunde ist eine Bestätigung des Immunitätsprivilegs Childeberts II.; siehe oben Nr. 10 und unten Nr. 28 die Bestätigung durch Karlmann (die wörtlichen Übereinstimmungen zwischen Nr. 19 und Nr. 28 sind durch Unterstreichung gekennzeichnet) sowie oben S. 10.

Nr. 21

Theuderich IV. (721–737) bestätigt der Reimser Kirche unter Bischof Rigobert (ca. 692/93 – 743/44) den Besitz von Chaümüzy.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 11: *Item Theuderici regis specialiter pro villa Culmiciaco, quam Grimoaldus vir illustris ecclesiae Remensi contulerat. Quarum adhuc regaliū monimenta preceptionum in archivo sanctae huius Remensis conservantur ecclesiae* (MGH SS 13 S. 459, 31–33).

Diese Urkunde bestätigt die Schenkung des Hausmeier Grimoald; siehe Nr. 22 und oben S. 10f.

Hausmeier

Nr. 22

Der arnulfingische Hausmeier Grimoald d. Ä. (643–661/62) schenkt der Reimser Kirche unter Bischof Nivardus (ca. 657–673) Chaümüzy und Witry-lès-Reims.

Vita Nivardi (wie Anm. 21) c. 6 (zitiert von Flodoard, Historia [wie Anm. 1] II c. 7): *Huius etiam tempore tradidit Grimoaldus vir illustris sancto Remigio villas suas Calmiciacum et Victuriacum pro animae suae remedio* (MGH SS rer. Merov. 5 S. 164, 4 f.; MGH SS 13 S. 455, 42 f.).

Reg.: HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) Dep. Arn. Nr. 3, S. 264 f. Die Urkunde wurde Rigobert von Reims durch Theuderich IV. bestätigt; siehe Nr. 21 und oben S. 22.

Nr. 23

Grimoald d. Ä. (643–661/62) schenkt während der Zeit des Bischofs Nivardus (ca. 657–673) dem Kloster Saint-Basle die Kirche von Verzy und den Ort Wassy.

Vita Nivardi (wie Anm. 21) c. 6 (zitiert von Flodoard, Historia [wie Anm. 1] II c. 7): *Dedit quoque sub iure privilegii ad monasterium sancti Basoli ecclesiam in Viriziaco in honore sanctae Mariae constructam cum omnibus ad ipsam pertinentibus simulque locellum, qui Wasciacus dicitur* (MGH SS rer. Merov. 5 S. 164, 5–8; MGH SS 13 S. 455, 35–37).

Reg.: HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) Dep. Arn. Nr. 4, S. 265. Siehe oben S. 9.

Nr. 24

Grimoald d. Ä. (643–661/62) verleiht dem Kloster Hautvillers unter Abt Perro zur Zeit des Nivardus (ca. 657–673) die Immunität.

Vita Nivardi (wie Anm. 21) c. 6 (zitiert von Flodoard, Historia [wie Anm. 1] II c. 7): *Immunitatem quoque ipsius monachis sub Perrone abbate ibidem deo servientibus instituit, ut nullus ecclesiasticorum iudicium eos indebite in aliquo inquietare praesumeret, sed eis quieto ordine sub sancta regula vivere ac deo servire liceret* (MGH SS rer. Merov. 5 S. 164, 8–11; MGH SS 13 S. 455, 37–39).

Reg.: HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) Dep. Arn. Nr. 5, S. 265. Die Immunität wurde dem Kloster auch von Childerich II. bestätigt; siehe Nr. 17 und oben S. 12.

Nr. 25

Der neustrische Hausmeier Waratto († 686) schenkt (ca. 679/80) der Reimser Kirche unter Bischof Reolus (673/74–688/93) Crugny, Courville und Aougny im Tardenois.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 10: *Eius temporibus tradidit vir illustris Waratus ad ecclesias sanctae Mariae et sanctae Remigii Remis Cruciniacum montem, Curbam villam cum Aciniaco in pago Tardonissae* (MGH SS 13 S. 458, 17–19).

Siehe oben S. 12.

Nr. 26

Pippin d. M. († 714) schenkt der Reimser Kirche unter Bischof Rigobert (ca. 692/93 – 743/44) die *villa* Gernicourt.

Vita Rigoberti (zitiert von Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 11): Nach den in der Vita Remigii geschilderten Schenkungen Chlodwigs an Remigius gestaltete Erzählung der Schenkung von Gernicourt durch Pippin an Rigobert (MGH SS rer. Merov. 7, S. 65; MGH SS 13 S. 459, 34–46). Flodoard hat den Zusatz: *ut variis cartarum docemur instrumentis*.

Reg.: HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) Dep. Arn. Nr. 6, S. 266.
Siehe oben S. 12.

Nr. 27

Pippin d. M. († 714) verleiht dem Kloster Saint-Pierre de Reims unter Bischof Rigobert (ca. 692/93–743/44) die Immunität.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) IV c. 38: *Quae praeceptum quoque immunitatis, quod adhuc apud nos habetur, a principe Pippino eidem obtinuit fieri cenobio* (MGH SS 13 S. 591, 9f.).

Reg.: HEIDRICH, Hausmeier (wie Anm. 8) Dep. Arn. Nr. 14, S. 267.
Siehe oben S. 12.

Karolinger

Nr. 28

König Karlmann (768–771) bestätigt im Jahre 769 der Reimser Kirche unter Bischof Tilpin (ca. 748/49 oder 751/54 – 794) die Immunität.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 17: *Immunitatis denique praeceptum a Carlomanno rege, filio Pippini, primo mox regni eiusdem anno ecclesiae Remensi obtinuit, ad exemplar immunitatum, quas predecessores ipsius reges huic contulerant ecclesiae. Quarum ostendere quoque curavit ei monimenta, ut nullus scilicet iudex publicus in huius ecclesiae terras auderet ingredi ad mansiones parandum vel quaelibet iudicia facere aut penitus xenia inibi requirere, sed quaecumque antecessores eius eidem concesserant, ecclesiae perpetualiter habere valeret indulta* (MGH SS 13 S. 464, 30–36).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 465.

Die Urkunde ist eine Bestätigung der Immunitätsverleihungen Childeberts II. und Childebertus' adoptivus (siehe Nr. 6 und 16) sowie insbesondere Dagoberts III.; siehe Nr. 19 (die Unterstreichung kennzeichnet die Übereinstimmung zwischen Nr. 19 und Nr. 28) und oben S. 9. Die Urkunde Karlmanns wurde von Karl dem Großen bestätigt; siehe Nr. 35.

Nr. 29

König Karlmann (768–771) bestätigt der Reimser Kirche unter Bischof Tilpin (ca. 748/49 oder 751/54 – 794) die Zollfreiheit.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 17: *Postea quoque aliam eiusdem regis de omnium teloneorum remissione impetravit preceptionem* (MGH SS 13 S. 464, 36 f.).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 466.

Die Urkunde wurde von Ludwig dem Frommen bestätigt; siehe Nr. 48 und oben S. 14.

Nr. 30

König Karlmann (768–771) bestätigt der Reimser Kirche unter Bischof Tilpin (ca. 748/49 oder 751/54 – 794) die Abgabefreiheit bezüglich der Brücke von Binson an der Marne.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 17: *Item aliam de ponte Baisonensi* (MGH SS 13 S. 464, 37 f.).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 467.

Die Urkunde wurde von Ludwig dem Frommen bestätigt; siehe Nr. 49 und oben S. 14.

Nr. 31

König Karlmann (768–771) verleiht der Reimser Kirche unter Bischof Tilpin (ca. 748/49 oder 751/54 – 794) einen *appennis*.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 17: *Item de cartis concrematis, quarum tunc temporis per negligentiam acciderat exustio, ut res et facultates ecclesiae, quas eo tempore possidebat, ita permanerent absque diminutione confirmatae ipsi ecclesiae per regiam eius auctoritatem* (MGH SS 13 S. 464, 38–40).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 468.

Die Urkunde wurde von Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen bestätigt; siehe Nr. 37 und 50 sowie oben S. 14.

Nr. 32

König Karlmann (768–771) befreit die Soldaten der *villa* Juvigny von ihren militärischen Verpflichtungen.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 17: *Item de militibus, qui in villa Iuviniaco residentes erant super terram sanctae Mariae et sancti Remigii, concessa remissaque ipsis omni, quam debebant, exactione militiae* (MGH SS 13 S. 464, 41 f.).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 469.

Fälschung?; siehe oben S. 14 f.

Nr. 33

König Karlmann (768–771) befreit die Soldaten in Crugny, Courville und im Tardenois von ihren militärischen Verpflichtungen.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 17: *Item aliud de his, qui in Cruci-niaco, Curba villa vel in omni pago Tardonissae infra terram Remensis ecclesiae residebant* (MGH SS 13 S. 464, 42–44).

Reg. BM² Verlorene Urkunden Nr. 470.

Fälschung? Die Urkunde wurde teilweise von Karl dem Großen bestätigt; siehe Nr. 36 und oben S. 14 f.

Nr. 34

König Karlmann (768–771) schenkt der Reimser Kirche unter Bischof Tilpin (ca. 748/49 oder 751/54 – 794) die *villa* Neuilly-Saint-Frond und wünscht, in Saint-Remi bestattet zu werden.

Hinkmar, *De villa Noviliaco* (wie Anm. 18): *Carlomannus ... ante obitum suum per praeceptum regiae suae auctoritatis, quod habemus, tempore Tilpini archiepiscopi tradidit villam Novilliaceum cum omnibus ad se pertinentibus pro animae suae remedio et loco sepulturae ad ecclesiam Remensem sanctae Mariae et basilicam sancti Remigii* (S. 1167, 23–27).

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 17: *Dedit etiam idem Carlomannus rex sub hoc pontifice per cartarum instrumenta pro loco sepulturae vel*

remedio animae suae villam Noviliacum in pago Urtinse sitam cum omnibus terminis vel aspicientiis suis omnique integritate ad basilicam vel monasterium sancti Remigii, ubi sepulturam quoque habere dinoscitur (MGH SS 13 S. 464, 44–47).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 471.

Die Urkunde wurde von Karl dem Großen bestätigt; siehe Nr. 38 und oben S. 13f.

Nr. 35

Karl der Große (768–814) bestätigt nach 771 der Reimser Kirche unter Bischof Tilpin (ca. 748/49 oder 751/54 – 794) die Immunität.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 17: *Immunitatis quoque preceptum ab hoc etiam rege iuxta precedentium exemplaria regum Remensi ecclesiae idem presul impetravit* (MGH SS 13 S. 465, 3–5).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 472.

Die Urkunde ist eine Bestätigung des Privilegs von Karlmann; siehe Nr. 28 (und der vorherigen Immunitätsprivilegien; siehe Nr. 6, 16 und 19). Die Karlsurkunde wurde von Ludwig dem Frommen bestätigt; siehe Nr. 41 und 48. Siehe auch oben S. 13.

Nr. 36

Karl der Große (768–814) bestätigt nach 771 der Reimser Kirche unter Bischof Tilpin (ca. 748/49 oder 751/54 – 794) das Privileg seines Bruders hinsichtlich der Soldaten im Gau von Tardenois.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 17: *Item aliud preceptum de militibus pagi Tardunensis iuxta cessionem germani sui Carlomanni regis* (MGH SS 13 S. 465, 5 f.).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 474.

Fälschung? Die Urkunden bestätigt das Privileg Karlmanns; siehe Nr. 33 und oben S. 13.

Nr. 37

Karl der Große (768–814) verleiht nach 771 der Reimser Kirche unter Bischof Tilpin (ca. 748/49 oder 751/54–794) einen *appennis*.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 17: *Item de cartis concrematis* (MGH SS 13 S. 465, 6).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 475.

Die Urkunde ist eine Bestätigung des Privilegs von Karlmann und wurde später von Ludwig dem Frommen bestätigt; siehe Nr. 31, Nr. 50 und oben S. 14.

Nr. 38

Karl der Große (768–814) bestätigt nach 771 der Reimser Kirche unter Bischof Tilpin (ca. 748/49 oder 751/54 – 794) die von seinem Bruder geschenkte *villa* Neuilly-Saint-Frond.

Hinkmar, De villa Noviliaco (wie Anm. 18): *Post cuius obitum Carolus, frater eius, praecepto, quod habemus, suae auctoritatis ipsam traditionem confirmavit* (S. 1167, 27 f.).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 17: *Item de confirmatione traditionis prefati germani sui regis, qua Noviliacum et Bibriliacum villas idem rex ad basilicam sancti Remigii condonavit* (MGH SS 13 S. 465, 6–8).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 476.

Die Urkunde ist eine Bestätigung des Privilegs von Karlmann; siehe Nr. 34 und oben S. 13.

Nr. 39

Karl der Große (768–814) verleiht dem Reimser Frauenkloster Saint-Pierre-le-Bas die Immunität.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) IV c. 46: *Quod monasterium Ludowicus imperator Alpheidi, filiae suae, uxori Begonis comitis, dono dedit eidemque sacro loco immunitatis preceptum delegavit, ut et pater ipsius Karolus imperator egerat olim* (MGH SS 13 S. 595, 33–35).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden –.

Die Urkunde wurde von Ludwig dem Frommen bestätigt; siehe Nr. 40.

Nr. 40

Ludwig der Fromme (813–840) bestätigt dem Reimser Frauenkloster die von seinem Vater Karl dem Großen verliehene Immunität.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) IV c. 46: siehe Text Nr. 39.

Reg.: BM² Verlorene Urkunden –.

Die Urkunde ist eine Bestätigung der Verfügung Karls des Großen; siehe Nr. 39.

Nr. 41

Ludwig der Fromme (813–840) bestätigt ca. 814–816 der Reimser Kirche unter Erzbischof Wulfar (803–816) die Immunität.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 18: *Immunitatis quoque preceptum ab imperatore Ludowico secundum preceptionem Karoli augusti, patris ipsius, ecclesiae Remensi monasterioque sancti Remigii obtinuit* (MGH SS 13 S. 466, 39–41).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 477.

Die Urkunde bestätigt ein entsprechendes Privileg Karls des Großen; siehe Nr. 35. Sie wurde Wulfars Nachfolger Ebo nochmals von Ludwig bestätigt; siehe Nr. 48 und oben S. 15.

Nr. 42

Ludwig der Fromme (813–840) schenkt der Reimser Kirche unter Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) ca. 817–August 825 die Stadtmauer, hebt das *servitium regis* für die Aachener Pfalz auf, wiederholt die Zehnten- und Neuntenlegislation und erlaubt, öffentliche Wege zu verlegen.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 19: Die Urkunde wurde von Flodoard in vollem Wortlaut inseriert, allerdings ohne Eschatokoll (MGH SS 13 S. 469, 9 – 470, 7).

Reg.: BM² Nr. 801.

Siehe oben S. 16.

Nr. 43

Ludwig der Fromme (813–840) bestätigt der Reimser Kirche unter Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) Tauschgeschäfte.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 19: *Quasdam quoque res ecclesiae atque mancipia cum aliquibus personis pro partium commoditate commutavit. Sed et imperialia super eisdem commutationibus precepta obtinuit* (MGH SS 13 S. 467, 7–9).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 478.

Nr. 44

Ludwig der Fromme (813–840) stellt der Reimser Kirche unter Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) ein Schutzprivileg für Reimser Kirchengut aus.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 19: *Ab imperatore quoque Ludowico litteras ad Rotbertum comitem pro ecclesiasticarum rerum defensione, quas quidam pervadere moliebantur, impetravit* (MGH SS 13 S. 467, 9–11).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 479.

Nr. 45

Ludwig der Fromme (813–840) stellt der Reimser Kirche auf Bitten von Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) eine Freilassungsurkunde für einen Künstler namens Rumald aus.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 19: *Sed et quendam fabrum servum suum nomine Rumaldum ad petitionem eiusdem presulis ecclesiae Remensi concessit, ut hic de talento a domino sibi collato iuxta vires diebus vitae suae proficeret. Quam etiam cessionem apicum adnotatione et anuli sui sigillatione roboravit* (MGH SS 13 S. 470, 8–11).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. –.

Siehe oben S. 17.

Nr. 46

Ludwig der Fromme (813–840) erteilt der Reimser Kirche unter Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) die Erlaubnis, öffentliche Wege zu verlegen.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 19: *Aliud quoque preceptum de viis publicis transmutandis ob quasdam clausuras in locis vicinis ipsius urbis faciendas et multimoda ecclesiae compendia eidem pontifici dedit, quod et anulo suo insignivit* (MGH SS 13 S. 470, 11–13).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. –.

Nr. 47

Ludwig der Fromme (813–840) und Lothar I. (817–855) restituieren der Reimser Kirche unter Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) Kirchengüter.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 19: Die Urkunde wurde von Flodoard in vollem Wortlaut aber ohne Eschatokoll inseriert (MGH SS 13 S. 470, 16–42).

Reg.: BM² Nr. 836.

Siehe oben S. 16f.

Nr. 48

Ludwig der Fromme (813–840) bestätigt der Reimser Kirche unter Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) die Immunität.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 19: *Obtinuit etiam idem presul ab eodem imperatore Ludovico Remensi ecclesiae secundum antiqua exemplaria priscorum regum immunitatis preceptum* (MGH SS 13 S. 470, 43 f.).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 480.

Die Urkunde ist eine Bestätigung der älteren Immunitätsprivilegien, insbesondere aber des Privilegs von Karl dem Großen; siehe Nr. 6, 17, 19, 28, 35 und 41 sowie oben S. 17.

Nr. 49

Ludwig der Fromme (813–840) gewährt der Reimser Kirche unter Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) ein Privileg wegen der Brücke von Binson an der Marne und Zollfreiheit.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 19: *Aliud quoque preceptum de ponte Bansionensi et teloneis vel exactionibus publicis* (MGH SS 13 S. 470, 44 f.).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 481.

Die Urkunde ist eine Bestätigung der beiden Privilegien von Karlmann; siehe Nr. 29 und 30 und oben S. 16f.

Nr. 50

Ludwig der Fromme (813–840) verleiht der Reimser Kirche unter Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) einen *appennis*.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 19: *Item aliud de cartis concrematis secundum auctoritatem imperatoris Karoli* (MGH SS 13 S. 470, 45 f.).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 482.

Die Urkunde ist eine Bestätigung des Privilegs von Karlmann und Karl dem Großen; siehe Nr. 31 und 37 sowie oben S. 14.

Nr. 51/52

Ludwig der Fromme (813–840) und Lothar I. erteilen jeweils (826/30 und 833/34 oder 840/41) ein Privileg zugunsten der *villa* Epernay.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 19: *De villa vero Sparnaco semotim quoque preceptum Ludowici atque separatim postea preceptum Lotharii, filii eius, reperitur accepisse* (MGH SS 13 S. 470, 47–471, 1).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 483 (nur eine Nr.!).

DLI Nr. 158, S. 337.

Siehe oben S. 17.

Nr. 53

Pippin von Aquitanien verleiht zwischen 817 und 833 der Reimser Kirche unter Erzbischof Ebo (816/17–835, 840/41) die Immunität für die Reimser Kirchengüter in der Auvergne.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 19: *Item a Pippino Aquitanorum rege preceptum immunitatis de rebus Remensis ecclesiae in pago Arvernico sitis* (MGH SS 13 S. 470, 46 f.).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. –.

DPippin I Nr. 19, S. 66.

Siehe oben S. 17.

Nr. 54

Lothar I. (817–855) restituiert der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar (845–882) Güter in einem nicht identifizierten Ort, Termes und einem weiteren nicht identifizierten Ort.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *Ab imperatore quoque Lothario preceptionis imperialis auctoritatem super quibusdam rebus coniacentibus in his locis: Meuravallis, Termedo, Roserolis, obtinuit, quae tempore Karoli*

imperatoris occasione quadam interveniente a Remensi sunt abstractae ecclesia et publicis usibus subactae, quas hic Lotharius imperator ad partem sanctae Mariae ac sancti Remigii sua restituit auctoritate (MGH SS 13 S. 483, 14–18).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 485.

DLI Nr. 198, S. 353.

Siehe auch oben S. 17.

Nr. 55

Karl der Kahle (840–877) bestätigt zwischen April 845 und Januar 847 Hinkmars Wahl zum Reimser Erzbischof.

Durch mehrere Quellen bezeugt, siehe TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 2 Nr. 90^{bis} S. 517: *edicto domni regis Karoli manu propria confirmato et sigillo ipsius corroborato et comprobato*.

Nr. 56

Karl der Kahle restituiert der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar am 1. 10. 845 Güter.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 4: Die Urkunde wurde von Flodoard in vollem Wortlaut inseriert (MGH SS 13 S. 477, 1–31).

Ed.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 1 Nr. 75, S. 210–213.

Siehe oben S. 16.

Nr. 57

Karl der Kahle restituiert der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar am 2.9. 847 Güter.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 4: Die Urkunde wurde von Flodoard in vollem Wortlaut inseriert (MGH SS 13 S. 477, 34 – 478, 16).

Ed.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 1 Nr. 99, S. 262–265.

Siehe oben S. 16.

Nr. 58

Karl der Kahle bestätigt der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar die Immunität.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 4: *Immunitatis etiam secundum antecessorum suorum regum exemplaria eidem sancte sedi suam contulit auctoritatem* (MGH SS 13 S. 478, 17 f.).

Reg.: Tessier, Recueil (wie Anm. 14) 1 Nr. 129, S. 340.

Siehe oben S. 16.

Nr. 59

Karl der Kahle bestätigt der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar am 26. 5. 850 Privilegien.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 4: Die Urkunde wurde von Flodoard in vollem Wortlaut inseriert (MGH SS 13 S. 478, 21–42).

Ed.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 1 Nr. 130, S. 340–342.

Nr. 60

Karl der Kahle restituiert der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar zwischen 845 und 850 Güter in Voncq.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *A Karolo denique rege suo hic presul Hincmarus cellam in honore sancti Martini in municipio Vongo constructam cum omnibus ad eandem cellam iuste pertinentibus ad partem Remensis ecclesiae reimpetravit ac per auctoritatis ipsius preceptum recepit* (MGH SS 13 S. 484, 5–7).

Reg.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 2 Nr. 393, S. 376.

Nr. 61

Karl der Kahle schenkt der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar zwischen 845 und 850 Güter im Gau von Perthois.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *Ad ipsius suggestionem dedit idem Karolus rex ecclesiae sancti Remigii vel monachis ibidem deo servientibus res quasdam, hoc est in pago Pertinse in villa Baildronis curte mansa duo et in Dodelini monte mansa duo atque in Waldonis curte mansa duo cum mancipiis et omnibus ad easdem res legaliter aspicientibus* (MGH SS 13 S. 484, 7–11).

Reg.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 3 S. 5 (Nr. 7).

Nr. 62

Karl der Kahle gestattet Erzbischof Hinkmar zwischen 845 und 875 öffentliche Wege zu verbreitern.

Flodoard III c. 10: *Preceptum quoque ipsius Karoli de via, quae impediēbat ad claustrum canonicorum sanctae Remensis ecclesiae amplificandum, quoniam et numerum eorundem canonicorum augmentaverat, idem dominus Hincmarus obtinuit* (MGH SS 13 S. 484, 11–14).

Reg.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 2 Nr. 394, S. 376 f.

Nr. 63

Karl der Kahle schenkt der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar 861 die *villa* Condé an der Marne.

Polyptychum von Saint-Remi: *Anno Incarnationis Domini DCCCLXI episcopatus autem domni Hincmari XVII veniens missus domni regis Karoli, nomine Gautselmus clericus in villam Condatum sitam super fluvium Matronam, VIII. Kal. Octobri ex praecepto praefati gloriosi regis coram testibus multis, francis videlicet atque colonis et consignans tradidit ipsam villam missis domni Hincmari, Adaloldo scilicet custodi ecclesiae sancti Remigii et Heringaudo, ipsius advocato. Hi testes in praesenti fuerunt: ... Sunt ibi mansi absi ingenuiles IIII et accola I. Est ibi navis una, unde exeunt solidi XV; de altera, quae est Amarisel exeunt speltae modii XIII et denarii XX* (ed. Jean-Pierre DEVROEY, *Le Polyptyque et les listes de cens de l'abbaye de Saint-Remi de Reims [IX^e - XI^e siècles]* 1984, S. 71 f.).

Nr. 64

Karl der Kahle restituiert der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar Anfang Oktober 871 Neuilly-Saint-Frond.

Hinkmar, *De villa Noviliaco* (wie Anm. 18): *Anno 32. regni sui venit dominus Carolus rex gloriosus in basilicam sancti Remigii, ubi ostendi ei locum sepulcri Carlomanni regis et praecepta ipsius Carlomanni et Caroli avi de villa Novilliaco ... Et reddidit praecepto suae auctoritatis, quod habemus, Remensi ecclesiae ipsam villam cum omnibus ad se pertinentibus, quam tunc Bernaus post fratrem suum Rothaum in beneficio habebat* (MGH SS 15, 2 S. 1168, 30–32 und 35–37).

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) III c. 10: *Res preterea quasdam, quae ab hoc rege dudum fuerant episcopio subtractae, ecclesiae redintegrari laboravit, id est villam Noviliacum, quam Karlomannus ad ecclesiam sancti Remigii pro animae suae dedit remedio, tam ipsam villam quam res et mancipia, quae diversi homines dono regis retinebant, ad eandem pertinentia* (MGH SS 13 S. 484, 14–17).

Reg.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 2 Nr. 351, S. 281 f.

Nr. 65

Karl der Kahle restituiert der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar ca. 871 Chaumuzy und Berry-au-Bac.
(ca. 871)

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *Item res aliquas in Culmissiaco et Bairaco sitas* (MGH SS 13 S. 484, 17 f.).

Reg.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 3 S. 5 (Nr. 12).

Nr. 66

Karl der Kahle restituiert der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar ca. 871 Güter an der Retourne.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *Item res super fluvium Rotonnam et in aliis nonnullis locis coniacentes* (MGH SS 13 S. 484, 18 f.).

Reg.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 3 S. 5 (Nr. 12).

Nr. 67

Karl der Kahle bestätigt der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar zwischen 845 und 875 den Tausch von Gütern.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *sed et precepta regalia super pluribus earum rerum commutationibus obtinere curavit* (MGH SS 13 S. 484, 26 f.).

Reg.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 3 S. 5 (Nr. 14).

Nr. 68

Karl der Kahle bestätigt der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar zwischen 845 und 875 die Gründung eines Hospitals.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *Canonicis quoque huius Remensis ecclesiae hospitale constituit ad susceptionem peregrinorum vel pauperum, congruis ad id rebus deputatis, cum consensu coepiscoporum Remensis dioceseos atque subscriptionibus eorundem, ea conditione, ut nullo umquam tempore quilibet episcopus vel quaelibet persona easdem res*

cuiquam in beneficium dare vel in alios usus quocumque modo abstrahere presumat neque aliquem censum vel redibitionem exinde accipiat, sed totum, quicquid ex ipsis rebus iuste adquiri potuerit, in usus pauperum atque canonicorum secundum modum descriptum in privilegio a se et ceteris episcopis confirmato expendatur. Super hoc quoque constituto regiae auctoritatis preceptum a Karolo rege fieri atque firmari obtinuit (MGH SS 13 S. 484, 27–35).

Reg.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 2 Nr. 395, S. 377.

Nr. 69

Karl der Kahle restituiert der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar zwischen 871 und 872 Vandières an der Marne.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) I c. 24: (im Anschluß an Nr. 1) *Processu denique temporis Karolo, imperatoris Ludowici filio, sceptrum regni Francorum gubernante, Angilrannus aulicorum quidam traditionis huius ignarus a rege Venderam sibi postulat dari. Quod ubi rex annuisset, audiens dominus Hincmarus presul ... hanc infiscari villam, regalis precepti cartam in ecclesiae huius archivo repertam, dationis huiusce seriem continentem Karolo mittit et, ne contra legem canonicam res usurpet ecclesiae, commonefacere satagit* (siehe Nr. 1). *Haec ut ita se habere ex ipsis cartarum monumentis Karolus animadvertit, a pervasione villae destitit et ecclesiae propriis libere uti permisit* (MGH SS 13 S. 444, 27–32 und 35–37).

Reg.: TESSIER, Recueil (wie Anm. 14) 3 S. 5 (Nr. 13).

Nr. 70

Ludwig der Deutsche restituiert der Reimser Kirche unter Erzbischof Hinkmar vor 876 Güter im Wormsgau (Studernheim), den Vogesen (Kusel und Altenglan) und in Thüringen (Schönstedt und Illeben).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *Itemque a rege Ludowico Transrenensi preceptum restitutionis accepit super quibusdam rebus sancto Remigio quondam delegatis, hoc est in pago Wormacensi Scavenheim cum omnibus ad se pertinentibus, Cosla et Gleni in saltu Vosago, in Turingia quoque et Austria in loco, qui dicitur Sconerunstat, et in Helisleba cum omnibus ibidem aspicientibus* (MGH SS 13 S. 484, 19–23).

Reg.: BM² Verlorene Urkunden Nr. 488

DLD Nr. 120.

Nr. 71

Karl III. bestätigt der Reimser Kirche unter Erzbischof Fulko (883-900) am 30. 6. 884 den Reimser Fernbesitz in Thüringen.

Die Urkunde ist durch eine Abschrift des 17. Jahrhunderts aus dem verschollenen Chartular von Reims überliefert: DKaIII Nr. 106, S. 170 f.

Reg.: BM² Nr. 1689.

Nr. 72

König Odo von Westfranken (888–898) schenkt der Reimser Kirche unter Erzbischof Fulko (883–900) zwischen 888 und 893 die Abtei Avenay.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) IV c. 47: *Hoc monasterium vel abbatiā domnus Folco presul ab Odone rege concedi ecclesiae Remensi per paginam preceptionis ipsius regis obtinuit et pro confirmando eo huic ecclesiae a Formoso papa privilegium apostolicae sedis impetravit* (MGH SS 13 S. 596, 15–18).

Reg.: TESSIER, Recueil des Actes d'Eudes Nr. 31, S. 138 f.

Nr. 73

König Odo von Westfranken (888–898) macht der Reimser Kirche unter Erzbischof Fulko zwischen 888 und 893 oder 896 und 898 eine Stiftung zu seinem Gedächtnis.

Nekrolog des 11. Jahrhunderts: *Odo rex, qui dedit nobis partem Saltiae ad faciendum suum anniversarium.*

Reg.: TESSIER, Recueil des Actes d'Eudes Nr. 47, S. 185 f.

Bischofsurkunden

Nr. 74

Testament des Remigius von Reims (vor 533).

Das Testament wurde von Hinkmar in seine Vita Remigii integriert und von Flodoard in interpolierter Form in die Historia (MGH SS rer. Merov. 3 S. 336, 16 – 340,9; MGH SS 13 S. 428, 24 – 434, 16).

Nr. 75

Kaufverträge des Egidius von Reims (ca. 573–590).

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 2: *episcopiumque invenitur auxisse, arva sed et mancipia nonnulla emisse. Quarum eius emptionum adhuc quaedam quoque reperiuntur instrumenta, ut illud, quo campos duos a Boboleno super fluvium Rotumnam legitur dato precio comparasse, quorum unus modios mille tenere sementis alter inscribitur quadringentos* (es folgt Text Nr. 6) (MGH SS 13 S. 447, 41–45).

Nr. 76

Testament des Romulfus von Reims (ca. 590–596/613).

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 4: *quorum ex parte maiore per paginam testamenti ecclesiam Remensem fecit heredem, quaedam dimittens fratribus vel nepotis suis, quaedam matriculae quoque sancti Martialis deputavit, quaedam ad basilicam sancti Remigii. Villam vero Lautiniacum super fluvium Caltaionem contulit monasterio puellarum Remis in honore sancti Petri constructo; quam villam dato pretio se memorat comparasse. Quedam preterea donaria testamento diversis attribuit ecclesiis tam Remensis episcopii quam Suessonici, sed et Turonici aliorumque quondam. Familiae suae partem maximam ingenuitate donavit* (es folgt der Text von Nr. 9) (MGH SS 13 S. 451, 27–33).

Nr. 77

Testament des Sonnatius von Reims (ca. 613–626).

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 5: *Testamentum quoque rerum suarum condidit, in quo plura diversis donaria contulit ecclesiis: Basilicam tamen beati Remigii precipue sibi heredem instituit, ubi et sepulturam se habiturum delegit; ibique missorium argenteum deauratum deputavit, coclearia quoque duodecim et salarium argenteum ac portionem suam de villari quodam cum mancipiis, vineis, pratis ceterisque adiacentibus et alia nonnulla, quae se dato precio meminit comparasse. Ad basilicam sanctorum Timothei et Apollinaris delegavit quasdam casas tam iuxta ipsam ecclesiam quam infra civitatem. Ad basilicam sancti Martini, quem peculiarum patronum suum dicit, villam Mutationis, quam comparavit ad integrum, sicut a se possessa est, tradidit. Insuper et aurum dedit, unde calix inibi fieret. Ad basilicam sancti Iuliani recuperandam auri solidos quinque. Ad basilicam sancti Nichasii similiter solidos quinque. Ad basilicam sancti*

Iohannis solidos V. Ad basilicam sancti Sixti similiter in auro solidos III. Ad basilicam sancti Mauricii solidos III. Ad basilicam sancti Medardi solidos tres. Ad monasterium puellarum vineam in Germaniaco sitam cum quibusdam vasis ipsi basilice profuturis. Ad basilicam, quae dicitur Ad apostolos, auri solidos III cum aliis munusculis, unde calix fieret. Ad basilicam sancti Petri in civitate auri solidos III. Ad basilicam sancti Theoderici portionem suam de villa Germaniaco cum mancipiis, vineis et ceteris ad ipsam pertinentibus; argentum quoque ad sepulchrum domni Theodulfi fabricandum vel exornandum. Ad basilicam sancti Viti vas quoddam argenteum ad calicem faciendum et in auro solidos quindecim. Ad basilicam sanctorum martyrum Rufini et Valerii in auro solidos XV. Similiter ad basilicam sanctorum martyrum Crispini et Crispiniani auri solidos XV. Ad basilicam sancti Medardi solidos XV. Ad matriculam preterea sanctae Remensis ecclesiae nonnulla contulit donaria. Ceteris quoque matriculis vel congregationibus diversa delegavit munera. Quibusdam heredum quoque suorum personis predia quaedam eo tenore dereliquit, ut ad loca sanctorum a se destinata post eorum reverterentur decessum. Mancipia nonnulla libertate donavit additisque ditavit pecuniis (es folgt der Text von Nr. 13) (MGH SS 13 S. 454, 20–43).

Nr. 78

Kaufverträge des Anglebertus von Reims (?).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 6: *Hunc sequitur Angelbertus. Ipse quoque rebus emptis auxisse reperitur episcopium* (MGH SS 13 S. 455, 3 f.).

Nr. 79

Testament des Lando von Reims (?).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 6: *Hic Lando presul ecclesiam Remensem rerum suarum per testamenti paginam rite fecit heredem et quaecumque aliis dedit personis vel ecclesiis, eidem ecclesiae vel successori suo constituit dispensanda. Diversorum siquidem sanctorum basilicis diversa delegavit donaria: Basilice scilicet sancti Remigii, ubi sepulturam fieri sibi delegit, villas et munera. Basilice sancti Gaugerici et sancti Quintini argenti varia dona. Item basilicis atque matriculis Remis, sanctorum scilicet Timothei et Apollinaris. Item sancti Martini. Item sancti Nicasii. Item sanctae Genovefe. Monasterio quoque sanctorum Theoderici et Theodulfi. Item ad basilicam sancti Germani et matriculam ipsius. Item sancti Iuliani. Item sanctorum Cosme et Damiani. Item sancti Petri ad cortem.*

Item sancti Petri ad monasterium puellarum. Item ad basilicam sancti Simphoriani, quae vocatur Ad apostolos. Item sancti Medardi et sanctorum Crispini et Crispiniani. Item sancti Victoris. Item sancti Mauricii. Item sancti Basoli diversa contulit donaria. Ecclesiae quoque Laudunensi cuiusdam ville portionem suam delegavit et basilice sanctae Genovefe ibidem constitute villam Appiam cum omni re ad se pertinente tribuit. Turrim quoque auream, quam ad votum suum fabricari fecerat, super altare posuit sanctae Mariae Remensis ecclesiae et patenas tres ac brachiale aureum (MGH SS 13 S. 455, 9–24).

Nr. 80

Privileg des Nivardus von Reims (ca. 657–673) für Kloster Hautvillers von 662.

PARDESSUS, Diplomata (wie Anm. 10) 2 Nr. 346, S. 128 f.: bietet den fragmentarischen Text der Urkunde nach Mabillon u.a., der allerdings vor den genauen Bestimmungen endet, die sich nur rekonstruieren lassen durch

Vita Nivardi (wie Anm. 21) c. 10 (zitiert von Flodoard, Historia [wie Anm. 1] II c. 7): Privilegium quoque poscente prefato abbate Berecario eidem contulit monasterio, ut scilicet ipse presul idem monasterium in sui iuris dominatione, dum adviveret, conservaret et, ut post suum decessum Remensis episcopus ipsum cenobium gubernet et eosdem monachos contra omnes adversantes defendat, ipsi vero monachi potestatem habeant prelatum sibi regulariter eligendi, prout in descriptione ipsius privilegii continetur (MGH SS rer. Merov. 5 S. 168, 17–23; MGH SS 13 S. 456, 9–13).

Nr. 81

Testament des Nivardus von Reims (ca. 657–673).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 10: *At contra dominus Reolus vel agentes sui dicebant, quod dominus Nivardus omnem rem suam pro animae suae remedio ad loca sanctorum per sua instrumenta contulisset, scilicet ad ecclesiam sanctae Mariae et sancti Remigii atque ad monasterium Altvillare necnon et Viriciacum, ubi dominus Basolus in corpore requiescit, quae monasteria ipse dominus Nivo suo construxerat vel restruxerat opere; item Remis ad monasterium puellarum, ubi Boba preesse videbatur abbatissa; item sanctis Rufino et Valerio vel per reliqua loca sanctorum (MGH SS 13 S. 457, 52 – 458, 6).*

Nr. 82

Schriftliche Einigung mit der Familie des Bischofs Nivardus über sein Testament auf Betreiben von Bischof Reolus von Reims (ca. 673/74–688/93).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 10: *Sed dum inter utramque partem haec intentio verteretur, mediantibus pacificis tandem personis, eo tenore ad pacem concordia redeunt, ut Gundebertus ea, quae ultra Legerim fuerant Emmae, genitricis ipsorum, absque repetitione Reoli episcopi vel agentium suorum in sua reciperet potestate; reliqua vero, quaecumque bonae memoriae dominus Nivo ad loca sanctorum per sua instrumenta delegavit, ad integrum eadem sanctorum loca perpetualiter absque repetitione Gundeberti vel heredum suorum cum dei adiutorio possiderent. Unde conventiale quoque scriptum digestum apud nos adhuc reservatur utriusque partis assignatione roboratum* (MGH SS 13 S. 458, 6–13).

Nr. 83

Kaufurkunden des Reolus von Reims (ca. 763/74–688/93).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 10: *Hic partem ville Diciaci positus in episcopatu emit; item mansum et campos in villari Bersiniaco; item mansos aliquos plus quam quatuor infra civitatem Remensem a diversis personis et alia quaedam; item portionem de villa, quae dicitur Mons Altonis; item partes villarum Rosiciaci et Popiciaci et alia nonnulla tam predia quam mancipia* (MGH SS 13 S. 458, 14–17).

Nr. 84

Tauschurkunden des Reolus von Reims (ca. 673/74–688/93).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 10: *Quaedam denique hic beatus presul Reolus ex rebus ecclesiae invenitur cum quibusdam personis commutasse, partium scilicet librata oportunitate* (MGH SS 13 S. 458, 19–21).

Nr. 85

Schenkung des Reolus von Reims für das Frauenkloster in Soissons.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 10: *Habuit filiam deo sacratam in monasterio, quod Ebrounus Suessionis construxit, sub sancta regula conversantem nomine Odilam, quam ex legitimo suscepit ante clericatum matrimonio; cui villas quasdam tam in pago Remensi vel Bellovagensi*

quam etiam in partibus Transligeranis eo tradidit iure, ut ad idem monasterium res ipse post eius decessum proficerent omni tempore (MGH SS 13 S. 458, 21–25).

Nr. 86

Schenkung des Ortes Gaugiacus durch Reolus von Reims an Kloster Hautvillers von 686.

PARDESSUS, *Diplomata* (wie Anm. 10) 2 Nr. 406, S. 200–202: bietet nach Mabillon die Urkunde in vollem Wortlaut, worin Reolus dem Abt Bercharius von Hautvillers den Ort Gaugiacus zur Gründung eines Frauenklosters überläßt.

Nr. 87

Rigobert von Reims (692/93–743/44) schenkt der Reimser Kirche Geranicourt, Moussy, Roucy, Bouffingereux und Courcelles.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 11 (unter Verwendung der *Vita Rigoberti*): *canonicam clericis religionem restituit ac sufficientia victualia constituit et praedia quaedam illis contulit necnon aerarium commune usus eorum instituit. Ad quod has villas delegavit: Gerniacam cortem, Musceium, Roceium, Vulfiniacum rivum, Curcellas; ecclesiam quoque sancti Hilarii cum suburbio ad eam pertinente, scilicet ut in annua transitus sui die sufficiens eis inde refectio pararetur; quae superessent, ipsis communiter dividenda cederent. Famulos quoque et eorum colonias ad necessaria canonicorum servicia deputavit et eosdem Christi pauperes rerum suarum heredes fieri destinavit. Harum vero summa rerum in XL vel amplius mansos colligitur* (MGH SS 13 S. 458, 44 – 459, 3).

Nr. 88

Kaufurkunden des Rigobert von Reims (692/93–743/44).

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 11: *Res etiam, quibus episcopium auxit, quasdam dato pretio comparavit, ut villam nomine Carobram in pago Tardoninse a Gamnoaldo, pro qua dedisse traditur auri solidos D, et in villa, cui nomen Turba, mansos duos a diversis personis. Item portionem de villa, quae dicitur Campaniaca, super fluvium Vidulam ab Hosomo, pro qua dedisse reperitur in auro solidos centum quadraginta. Item a quadam consobrino sua nomine Gilsinda portionem de villa Bracaneco super fluvium Rotumnam cum mancipiis, aedificiis et omnibus ad ipsam possessio*

nem pertinentibus. Item ab eadem Gilsinda partem quandam de villa Bobiliniaca supra fluvium Suppiam cum domibus, mancipiis, campis, pratis et ceteris ad eandem possessionem pertinentibus; pro quibus rebus in auro solidos C invenitur dedisse. Quasdam quoque res trans Ligerim non modico auri dato pondere reperitur emisse (MGH SS 13 S. 459, 4–14).

Nr. 89

Tauschurkunden des Rigobert von Reims (692/93–743/44).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 11: *Quaedam quoque cum aliquibus personis invenitur commutasse, pro partium scilicet oportunitate* (MGH SS 13 S. 459, 14 f.).

Nr. 90

Traditionsurkunde eines Abtes Ado über seine Güter im Gau von Laon an die Reimser Kirche zur Zeit des Bischof Rigobert von Reims (692/93–743/44).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 11: *Sub ipsius episcopatu dedit Ado quidam abbas ad ecclesiam sanctae Mariae Remensem res suas sitas in pago Laudunensi in vico, qui dicitur Rausidus, cum adiacentiis earum, domibus scilicet colonis, campis, vineis, pratis, silvis, pascuis, aquis aquarumve decursibus et omnibus appendiciis; item ad matriculam sancti Remigii res quasdam in pago Tardonensi in villa Corneciaco constitutas* (MGH SS 13 S. 459, 46–51).

Nr. 91

Traditionsurkunden verschiedener Personen für die Reimser Kirche zur Zeit des Bischofs Rigobert von Reims (692/93–743/44).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 11: *Diversae quoque personae in locis diversis res suas pro animarum remedio ecclesiae Remensi sub hoc patre beatissimo tradiderunt, ut Heroaldus et Sairebertus in monte Berelini et Taxonariis domos, arva, mancipia, vineas ac silvas; Gairefredus et Austreberta in pago Laudunensi in villa Warocio mansos cum terris adiacentibus, vineis ac mancipiis; Abbo res suas sitas in pago Portense villa Augusta; Landemarus in Camarciaco in pago Remensi mansos cum aedificiis, mancipiis, ruribus, vineis, silvis, pratis et ceteris adiacentiis; Rodomarus res suas sitas in vico in pago Castricensi; item Austrebertus suas in eadem villa. Quarum adhuc exemplaria traditionum apud nos condita reservantur* (MGH SS 13 S. 459, 51 – 460, 8).

Nr. 92

Verkaufsurkunde des Rigobert von Reims für Erkenbod von Théroutanne von 723.

PARDESSUS, *Diplomata* (wie Anm. 10) 2 Nr. 528, S. 340.

Nr. 93

Kauf- und Restitutionsurkunden über Reimser Kirchengüter zur Zeit des Bischofs Tilpin von Reims (748/49–794).

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 17: *Qui presul res ecclesiae diversa per loca direptas tam per se apud regiam maiestatem quam per actores ecclesiae diversos apud iudices legibus obtinuit et ecclesiastico iuri restituit maximeque per quendam Achabbum, qui tam in Francia quam etiam trans Ligerim pro rebus ecclesiae revocandis operose laboravit et tam predia quam mancipia multa legibus evindicata ecclesiae reformavit. Possessionibus quoque vel mancipiis a quibusdam dato pretio coemptis res auxisse presul iste reperitur ecclesiae* (MGH SS 13 S. 464, 20–25).

Nr. 94

Tauschurkunden Wulfars von Reims (803–816).

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 18: *... et res ecclesiae aliquas mancipiaque cum personis quibusdam pro partium commutavit oportunitate. De thesauris etiam sanctae Mariae ac sancti Remigii nonnulla cum testimonio virorum illustrium tam clericorum quam laicorum mutuavit et ornamenta vel vasa ecclesiastica exinde, prout dignum sibi visum fuit, fabricari fecit* (MGH SS 13 S. 466, 26–29).

Nr. 95

Gedächtnisstiftung Wulfars von Reims.

Flodoard, *Historia* (wie Anm. 1) II c. 18: *Reditus autem villarum quarundam ecclesiae in elemosina probabiliter pro sui corporis et animae salute distributi quibusdam adhuc descriptionibus tunc factis leguntur; in quibus inveniuntur inter Termidum, Grandem pratum, Vindicum, Furvilam, Graviagum, Pidum, Cadevellum et Cortem—Magnaldi in distributione elemosine de annona modii MDCCCCLXXV, de animalibus inter maiora et minora capita CLXVIII. Item inter villas Fagum sive Boleticum et alias quasdam annonae modii MLII, vini modii LXIII, salis modii V cum diversis animalibus et aliis variis rebus expensa; ad opus quoque*

fratrum Orbacensis cenobii, quantum sufficeret eis. Unde datur intelligi in maioribus quoque locis multo tunc plura fuisse dispensata (MGH SS 13 S. 466, 31–39).

Nr. 96

Restitutionsurkunden für die Reimser Kirche zur Zeit Erzbischof Ebos von Reims (816–830, 835).

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 19: *Mancipia vel colonos quosdam ecclesiae desertores tam per se ipsum quam per Radulfum vicedominum et ecclesiae advocatum apud iudices publicos legibus evindicatos et obtentos ecclesiastico iuri restituit* (MGH SS 13 S. 467, 5–7).

Nr. 97

Tauschurkunden Ebos von Reims.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) II c. 19: *Quasdam quoque res ecclesiae atque mancipia cum aliquibus personis pro partium commoditate commutavit* (es folgt der Text von Nr. 43) (MGH SS 13 S. 467, 7–8).

Nr. 98

Testament Hinkmars von Reims (845–882) für Saint-Denis (bald nach 845).

Flodoard III c. 1: *Rerum quoque ac mancipiorum possessionem quandam regia liberalitate percepit, quam consecratus iam presul monasterio sancti Dyonisii, ubi Christo militaverat, per testamenti paginam tradidit* (MGH SS 13 S. 475, 30–32).

Nr. 99

Restitutionsurkunden für die Reimser Kirche zu Zeit Hinkmars von Reims.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *Res quoque nonnullas iuraque ecclesiae ac mancipia legibus per advocatos evindicata recepisse reperitur* (MGH SS 13 S. 484, 23 f.).

Nr. 100

Tauschurkunden Hinkmars von Reims.

Flodoard, Historia (wie Anm. 1) III c. 10: *Res etiam nonnullas episcopii, terras scilicet atque mancipia cum diversis personis ad incrementum ecclesiae pro partium oportunitate commutavit* (es folgt der Text von Nr. 70) (MGH SS 13 S. 484, 24–26).